

General-Anzeiger

12

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Walter-Rathenaustraße 50
Telefon Nr. 7000-7007

für Elberfeld-Barmen

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung
Kernweg 34
Telefon Nr. 714 u. 4997

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Ercheint wochentlich. — Bezugspreis halbjährlich 1.15 Reichsmark. — Anzeigenpreise: für 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 Pfennig. Familien-Anzeigen und Stellenangebote 10 Pfennig. — Kleinanzeigen für 1 mm Höhe (72 mm breit) 1 Reichsmark. — (Verlagsamt: Amt für den 22. September 1928. — Verlagsort: Elberfeld.)

Barmen
Geschäftsstelle und Schriftleitung: Unter den Linden 59a
Telefon Nr. 10428 13699 und 974

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für telephonische Aufträge wird keine Gebühr erhoben. — Bei Änderungen durch höhere Gewalt oder Druck können Erstattungen nicht durchgeführt werden. — Manuskripte werden nicht aufbewahrt, nur zurückschickt, wenn Rückporto beifügt.

Nr. 220 — 42. Jahrgang.

Dienstag den 18. September 1928

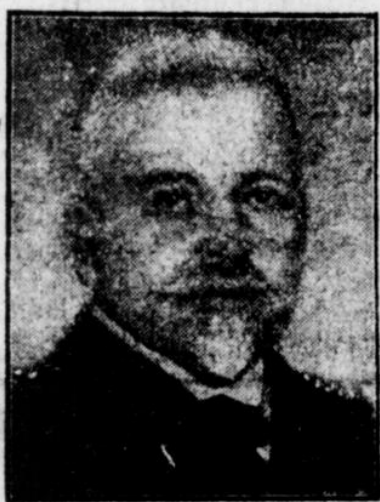
Einzelpreis 15 Pfg.

Das Reichskabinett billigt einstimmig.

WTB. Berlin, 18. Sept. (Funkpruch.) Der Reichskanzler berichtete am heutigen Vormittag dem Reichskabinett über die in Genf geführten Verhandlungen. Das Reichskabinett billigte einstimmig die Haltung des Reichskanzlers und der deutschen Delegation und dankte dem Reichskanzler für seine geschickte und tatkräftige Führung der Verhandlungen.

Admiral Zenker tritt zurück.

WTB. Berlin, 18. Sept. (Funkpruch.) Der Chef der Marineleitung, Admiral Zenker, hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht, das genehmigt worden ist.



Admiral Zenker verläßt sein Amt Ende September. Als Nachfolger ist der bisherige Chef der Marineleitstelle der Flotte, Vizeadmiral Dr. h. c. Raeder, in Aussicht genommen. Admiral Zenker hat der Marine 39 Jahre angehört.

Admiral Zenker wurde am 10. August 1870 in Bielefeld (Westfälischer Kreis) geboren und trat am 13. April 1890 in die kaiserliche Marine ein. Er durchlief die Laufbahn des Seecadetten und wurde dabei sowohl im Reichsmarineamt wie auch im Admiralstab verwendet. Während des Krieges war er zunächst beim Chef des Admiralstabes im Großen Hauptquartier tätig. Später befehligte er den Schlachtschiff „von der Tann“, den er auch während der Schlacht am Jagerstatt in dem von englischer Uebermacht schwerbedrängten Kreuzergeschwader des Admirals von Hipper führte. Nach dem Kriege nahm er als Mitarbeiter des Admirals Behne in der Marineleitung an dem Aufbau einer neuen deutschen Marine teil. Im Oktober 1923 wurde er zum Oberbefehlshaber der Seestreitkräfte ernannt und im September 1924 als Nachfolger Behnes Chef der Marineleitung.

Zum Rücktritt war Admiral Zenker bereits entschlossen, als er dem Reichstage in der sogenannten Lohmann-Affäre Rede und Antwort stand, da er sich als Chef der Marineleitung aller soldatischen Tradition gemäß für die Verfechtung seines Untergeordneten mitverantwortlich fühlte. Nur sein Pflichtgefühl hat ihn damals veranlaßt, bis zur Erledigung dieser unerquicklichen Angelegenheit auf seinem Posten auszuweichen und erst jetzt zu dem dienlich günstigsten Termin um seine Verabschiedung nachzusuchen. Der Entschluß ist ihm dadurch besonders erleichtert worden, daß er den Wiederaufbau der Marine durch die endgültige Bewilligung der ersten Rate des Panzerschiffes A für gesichert ansieht.

Blutige Zusammenstöße in einer litauischen Grenzstadt.

16 Personen getötet.

WTB. Warschau, 18. Sept. (Funkpruch.) Nach Warschauer Meldungen von der polnisch-litauischen Grenze ist es in dem litauischen Grenzstädtchen Lomawa zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Ein Teil der jüdischen Bevölkerung hatte einen Demonstrationsszug veranstaltet, weil eine Anzahl Juden aus dem Litwagebiet nicht die Erlaubnis zum Ueberschreiten der polnisch-litauischen Grenze erhalten hatte. Bei der Demonstration kam es zu Zusammenstößen zwischen den Demonstranten und der Polizei. Dabei wurden 16 Personen getötet.

Amerika bleibt weiter abseits.

Die alte Abneigung gegen Verquickung der Reparations- mit der Schuldenfrage.

Eigener Drahtbericht.

WTB. Washington, 18. Sept. (United Press.) Die europäischen Pressemedien über eine Revision des Dawesplanes, bei der möglicherweise die Reparationsfrage mit der Frage der Schulden der Ententemächte an Amerika verknüpft werden dürfte, haben hier großes Aufsehen hervorgerufen. An allen maßgebenden Stellen hat man mit aller Deutlichkeit erklärt, daß die Vereinigten Staaten keinerlei Verbindung zwischen den beiden Fragen sehen und nicht daran denken, sich durch das Drängen der europäischen Mächte von diesem Standpunkt abbringen zu lassen.

Nach Polen auch die Tschchoslowakei

WTB. Genf, 17. September. Der tschchoslowakische Außenminister Dr. Beneš erklärte Vertretern der tschchoslowakischen Presse, er hoffe, daß die Tschchoslowakei zu den kommenden diplomatischen Räumungsverhandlungen hinzugezogen werde. Die Tschchoslowakei sei an der Frage der Räumung des Rheinlandes unmittelbar interessiert (?), und zwar in gleicher Weise wie die übrigen alliierten und assoziierten Mächte.

Englische Auffassung.

Eigener Drahtbericht.

WTB. London, 18. Sept. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, daß die offizielle Meinung in London über eine eventuelle günstige Auswirkung der letzten Genfer Vereinbarungen über das Rheinland skeptisch sei. Man glaube nicht, daß das Reparationsproblem ohne Mithilfe Amerikas gelöst werden könne, und daß Deutschland zuhause werde, die Ueberwachung des Rheinlandes über 1935 auszuüben.

„Manöverfreunden“ im Rheinland.

Wie es wirklich war.

Eigener Drahtbericht.

WTB. Paris, 18. Sept. Die „Humanité“ schreibt über die französischen Manöver im Rheinland, es habe sich offenbar darum gehandelt, das womöglich letzte Jahr der französischen Rheinlandbesetzung auszunutzen, um eine mögliche Wiederbesetzung strategischer und taktischer Vorposten. Gleichzeitig sei das Manöver als diplomatisches Druckmittel gedacht gewesen. Durch diese massive französisch-englische Rundgebung sollte ein Druck auf Deutschland ausgeübt werden. Gegenüber den Berichten verschiedener französischer Zeitungen, wonach die rheinische Bevölkerung die Manövertruppen mit Begeisterung aufgenommen habe, stellt die „Humanité“ fest, daß das Gegenteil der Fall sei. Die Bevölkerung sei in hellem Zorn gewesen. Während einer Woche habe man ihr sozusagen die Drahtverbindungen weggenommen.

Schweizer Note an Italien im Fall Rossi.

WTB. Bern, 17. Sept. Auf Grund der im Rat von Tessin über den Fall Rossi durchgeführten Untersuchung hat heute der Chef des politischen Departements, Bundesrat Potta, dem Bundesrat einen ausführlichen Bericht erstattet. Dieser hat beschlossen, durch die Schweizerische Gesandtschaft in Rom der italienischen Regierung eine Note überreichen zu lassen, deren Wortlaut demnach veröffentlicht werden soll.

Weiter hat der Bundesrat infolge der ständigen Klagen über das italienische Spitzelwesen eine Untersuchung durch die Tessiner Polizeibehörden angeordnet, die ergab, daß diese Klagen begründet sind. Durch die Untersuchung ist festgestellt worden, daß die italienischen Staatsangehörigen Bazzari Santore aus Rom, Vertreter der Inferantenfirma Annunzio Bizzieri A. G., Lugano, wohnhaft in Bern, und Bernini Angelo aus Mailand, Tabakarbeiter, wohnhaft in Reids, auf Schweizer Gebiet als Agenten der italienischen Polizei über Schweizer sowie Italiener und andere Ausländer Erkundigungen einzuholen und Beobachtungen mitzuteilen haben und durch diese Verletzungen der Geheimhaltungs- und inneren Sicherheit der Eidgenossenschaft gefährdet haben. Aus diesem Grunde hat der Bundesrat am Montag

11 Soldaten vom Hirschlag getroffen.

WTB. Paris, 18. Sept. Nach einer Meldung des sozialistischen „Populaire“ aus Oran sind bei Truppenmanövern in der Nähe von Constantine 11 Soldaten vom Hirschlag getroffen worden.

Italienische Stimmen.

WTB. Rom, 18. Sept. (Drahtb.) Zur Meldung von der Schweizer Note an Italien schreibt „Messaggero“: Man müsse den Wortlaut der Note abwarten; schon jetzt aber könne gesagt werden, daß im Falle Rossi kein Rechtsbruch und keine Rechtsverletzung von Seiten Italiens geschehen sei. „Popolo di Roma“ zeigt sich besonders darüber verärgert, daß die Schweiz den Vorschlag an die große Glocke hänge und ihn der breiten Öffentlichkeit mitteile. Die Angelegenheit verdiene diese große Aufmerksamkeit nicht. Im übrigen enthält der Kommentar dieses Blattes starke ironische Spigen gegen die Schweiz.

Mussolini berichtet über die allgemeine Politik.

WTB. Rom, 18. Sept. (Drahtb.) Heute abend trat der große faschistische Rat unter dem Vorsitz Mussolinis zusammen. Mussolini erstattete einen zwei Stunden währenden Bericht über die allgemeine Politik. Zum Schluß verlas er den Aktionsplan, den das faschistische Regime in den letzten Monaten des letzten Jahres seiner Herrschaft und im siebenten Jahre zu verfolgen gedenkt.

Bolivien als Zukunftsland.

Vom Attache G. Nielsen-Reyes, Berlin.

Am 6. August feierte Bolivien die 103. Wiederkehr seiner Unabhängigkeit. Vor drei Jahren wurde die Jahrhundertfeier im ganzen Lande mit großem Enthusiasmus begangen; an ihr nahmen die Vertreter fast aller Staaten der Welt teil.

Bekanntlich ist Bolivien überaus reich mit natürlichen Gaben, deren Ausbeutung in industrieller und wissenschaftlicher Form große Möglichkeiten bietet.

Das dem Lande fehlt, um seinen Fortschritt zu verwirklichen, ist Kapital als Betriebskraft. Deshalb bietet Bolivien jedem Kapitalisten oder fremden Einwanderer eine offene Gastfreundschaft, wenn dieser von einem gesunden Arbeitsgeist befeuert ist und in jeder Weise vorwärts zu kommen wünscht, besonders, falls er sich der Landwirtschaft zuwenden will.

Leider hat Bolivien das Unglück, vom Meer abgeschnitten zu sein. Es besitzt keinen Hafen, der eine direkte Verbindung mit dem Weltmarkt ermöglichen könnte. Das ist eine akute Frage der bolivianischen Politik. Man bemüht sich fortgesetzt unter Mithilfe der U. S. A. eine Hafenkonzeption an der Pazifikküste, und zwar Tacna und Arica zu bekommen. Die nordamerikanische Regierung hat als einzige mögliche Lösung des Problems von Tacna und Arica zwischen Chile und Peru vorgeschlagen, diese beiden Distrikte an Bolivien abzutreten, zumal Bolivien schon früher einen Hafen gehabt hat, den es aber im Kriege gegen Chile verlor.

Der Besitz eines solchen Hafens würde nicht nur für Bolivien äußerst wertvoll sein, sondern auch für alle Staaten, die mit Bolivien Handelverkehr treiben.

Bolivien ist noch ein sehr junger, im besten Aufstiege begriffener Staat. Andere Republiken Südamerikas, wie z. B. Brasilien, Argentinien und Chile, konnten seit vielen Jahrzehnten europäische Kräfte herüberholen, was ihnen zu einem schnellen Aufstieg verhalf.

Bis jetzt hat Bolivien noch nicht genügende Kapitalien und Kräfte herangezogen können. Erst seit einiger Zeit ist das Land bemüht, den wirtschaftlichen Einfluß eines großen und guten Einwanderungsstromes an sich zu ziehen. Die Beschäftigung eines Artikels gestattet nicht, detaillierte Angaben über den großen Reichtum Bolivien zu machen.

Die Bodenschätze Bolivien betragen ca. 1.400.000 Quadratkilometer. Das ganze Territorium zwischen den Anden und dem Tropengürtel des Amazonasbeckens besitzt eine seltene Verschiedenheit des Klimas und infolgedessen auch einen großen Reichtum an Flora und Fauna. Diese Klimata sind natürlich auch für Industrie und Wirtschaft von großer Bedeutung. Übermann weiß, daß die Landwirtschaft die beste Quelle des Reichtums der Nationen ist. Das gilt auch für Bolivien, das gerade eine deutliche Einwanderung erfährt, weil die deutsche Arbeit dort sehr geschätzt wird. Die östlichen Provinzen Santa Cruz und Beni würden die besten wirtschaftlichen Quellen sein, wenn die jetzt im Bau befindlichen Bahnen schon fertiggestellt wären.

Hülsenfrüchte, Getreide, Kaffee, Kakaos, Rohrzucker, Chinin, Kautschuk, Kola, Weintrauben und anderes Obst, Tabak, Zinn, Mangummi, Harz, Vanille, Zerkissieren, Sandelholz und andere Pflanzen zum Färben, Holz aller Art werden jetzt im kleinen in diesen Gegenden für die dort liegenden Erzfalten gewonnen.

Kobalt, Gold, Silber, Zinn, Bismut, Kupfer, Blei, Antimon, Wolfram, Petroleum, auch Edelsteine sind die Bodenschätze Bolivien. Dr. Luther sagte bei seiner Südamerikareise in Bezug auf Bolivien:

„Die wirtschaftliche Zukunft der Welt liegt im Andengebirge. Von dem ungeheuren Reichtum seiner Wälder hängt der materielle Fortschritt der Menschheit ab, und Bolivien, von Natur vielleicht das reichste Land unter den südamerikanischen Republiken, hat den Schlüssel zu diesem Fortschritt und steht in enger Beziehung mit der allgemeinen Entwicklungsabewegung.“

Fruchtbare Grasweiden garantieren die Zukunft der Viehzucht, und der Ertrag der Fischerei an den großen Flüssen und Seen ermöglicht einen großen Handel mit Fischen. Der Wohlstand der Wälder darf nicht vergessen werden.

Die einzige Schwierigkeit zu einer richtigen Ausnutzung dieser Schätze besteht im Mangel an Verkehrsmitteln. Die Regierung ist heute sehr bemüht, diesem Uebel abzuhelfen.

Nebenfalls sollte Deutschland auf Bolivien sein Augenmerk richten.

Mexikanische Räuber am Meer.

Eigener Drahtbericht.

WTB. Mexiko, 18. Sept. Aus Mexiko wird gemeldet, daß mexikanische Banditen zwischen Monte Leon und Tereamar, im Staate Jalisco, einen Zug zum Entgleisen gebracht haben. Zehn Reisende wurden getötet und zwanzig verletzt.

Der Punkt, in dem Deutschland nicht nachgeben darf.

Eine bedeutsame Schweizer Stimme.

In den „Basler Nachrichten“ schreibt Oberstadtschreiber:

„Die Deutschen behaupten bekanntlich, Art. 431 des Vertrages von Versailles berechtige sie, schon jetzt die bedingungslose Räumung zu fordern. Die juristische Schwäche dieser Position haben wir zu zeigen versucht. Aber jetzt wird man darauf aufmerksam, daß zwar nicht im Vertrag von Versailles, wohl aber in einem anderen Pariser Aktienstück von 1919 ganz deutlich von der gänzlichen Rheinlandräumung die Rede ist für den Fall, daß Deutschland, ohne die Vertragsbedingungen schon erfüllt zu haben, doch seinen guten Willen zur Erfüllung bewiesen hat.“

„Man findet dieses Dokument in dem 1923 veröffentlichten Werk von Wilsons Abtats Walter Woodrow Wilson and World Settlement“ (S. 118). Anfangs Juni 1919 kämpfte Lloyd George gegen Clemenceau um mildere Räumungsbedingungen. Die britische Arbeiterpartei, die in der Friedensdelegation durch Barnes vertreten war, verlangte absolut, daß ein früherer Räumungstermin als 1935 ermöglicht werde. Wilson, der zwischen Clemenceau und Lloyd George vermittelte, setzte eine Einigung durch, wonach der Vertragszettel zwar nicht geändert wurde, wohl aber eine Vereinbarung zwischen Amerika, England und Frankreich abgeschlossen wurde, deren dritter Absatz wie folgt lautet:

„If Germany, at an earlier date, has given proofs of her goodwill and satisfactory guarantees to assure the fulfillment of her obligations, the Allied and Associated Powers concerned will be ready to come to an agreement between themselves for the earlier termination of the period of occupation.“

„Wenn Deutschland zu einem früheren Zeitpunkt (als 1935) Beweise seines guten Willens und befriedigende Garantien für die Erfüllung seiner Verpflichtungen gegeben hat, so werden die betreffenden Alliierten und assoziierten Mächte bereit sein, eine Vereinbarung untereinander zu schließen für eine frühere Beendigung der Besatzungsperiode.“

Das Dokument ist betitelt „Declaration by the governments of the United States of America, Great Britain and France in regard to the occupation of the Rhine Provinces.“ Am 16. Juni 1919 haben es Wilson, Clemenceau und Lloyd George unterzeichnet.

Das Dokument ist den Parlamenten der drei Mächte nie unterbreitet und nie offiziell veröffentlicht worden. Ob es ein Staatsvertrag ist oder nicht, ist eine Diskussionsfrage. Walter erzählt, Pointe sei während der Verhandlungen, als Clemenceau es ihm zeigte, und habe gesagt, dieser habe Frankreich an Lloyd George verraten. Lloyd George selber, der Jurist ist, wird über die Zweifelhaftheit des Staatsvertrages, das es mit dem Geschichtsprofessor Wilson und dem Arzt Clemenceau machte, nicht im unklaren gewesen sein. Aber in seiner Gewissenhaftigkeit hat er sich wie immer mit einer Verlegenheitslösung begnügt und die Zukunft Zukunft sein lassen, trotz den schimpflichen Arbeiterparteiern wenigstens einen „Reifen Papier“ unter die Nase halten zu können.

„Die Deutschen können wohl auf Grund dieses Dokumentes, das res inter alios acta ist, keinen juristischen Räumungsanspruch erheben. Aber moralisch wird dadurch ihre Position ganz gewaltig verstärkt. Die Einrede der Franzosen, daß die Vereinbarung wegen des Ausbleibens Amerikas aus den Pariser Räumungen hinfällig sei, ist nicht haltbar. Wenn der französische Bevollmächtigte im Juni 1919 den englischen nur durch Unterzeichnung eines feierlichen Versprechens bei der Pariser Stange halten konnte, so ist dessen Honorierung für Frankreich Ehrensache.“

„Schon das“, so meint Dr. C. C. C., „berechtigt zu guten Hoffnungen auf den weiteren Verlauf der Verhandlungen. Ganz ausfallslos wären diese nur, wenn Frankreich sich darauf verleihe, eine Fortdauer der Rheinlandkontrolle in irgendwelcher Form über 1935 hinaus einzuhaken. Das ist der Punkt, in dem Deutschland als souveräner Staat nicht nachgeben darf und nicht nachgeben wird. Alles andere ist Sache des beiderseitigen vernünftigen Einlenkens. Aber schließlich eines baldigen Einlenkens!“

Diese Ausführungen des Schweizeren Plantes sind um so bemerkenswerter, als dessen Pariser Korrespondent sich ganz auf den Standpunkt Briands gestellt hatte.

Ein Dieb in der deutschen Gesandtschaft in Warschau.

WZ. Warschau, 17. September. In der deutschen Gesandtschaft wurde in der Nacht zum Montag ein Diebstahl verübt. Der Dieb hatte vom Nebengrundstück aus, wo zur Zeit ein Neubau aufgeführt wird, die Mauer überklettert und war bereits durch ein Fenster in den ersten Stock der Gesandtschaftsgebäude eingedrungen, als infolge des Geräusches, das er dabei verursachte, im Nebenzimmer Licht gemacht wurde. Dadurch wurde der Dieb ertappt, noch ehe er etwas mitnehmen konnte. Die Polizei ist mit den Ermittlungen beschäftigt.

Sechs Tote aus dem Weltkrieg in den Rätner Alpen geboren.

WZ. Klagenfurt, 17. Sept. Im Bolander-Seegebiet nördlich des Wölsbaches wurden am 12. d. Mts. in einer Schneemulde, die infolge der Sommerhitze dieses Jahres besonders stark ausgetrocknet ist, die Leichen von sechs Soldaten aufgefunden, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Vermutlich handelt es sich um Angehörige des Jägerbataillons Nr. 8, die in dem kanarischen Kriegswinter 1916-17 von einer Lawine verschüttet worden sind. Die Leichen wurden unter großer Teilnahme der Bevölkerung jetzt zu Toten gebracht.

Oberschlesien empfängt Hindenburg

„Kraftvolles Bekenntnis zum deutschen Vaterland.“

WZ. Cöpen, 17. Sept. Reichspräsident von Hindenburg ist um 7.20 Uhr in Cöpen eingetroffen. Inzwischen hatten sich die Spitzen der Behörden sowie der Kommandeur des Wehrkreises, General Gasse, eingefunden. Unter dem Jubel der Bevölkerung erschien der Reichspräsident bald auf dem Bahnhofsvorplatz, wo ihm das Tochterchen des Oberpräsidenten Dr. Proße einen Blumenstrauß unter Auflegung eines Gedichtes überreichte. Alsdann schritt der Reichspräsident die Ehrenkompanie ab, worauf Oberpräsident Dr. Proße den Reichspräsidenten in einer kurzen Ansprache begrüßte. Der Reichspräsident betonte in seiner Erwiderungsansprache, es sei schon lange sein Wunsch gewesen, Oberschlesien zu besuchen. Er freue sich, nunmehr das Versäumte nachholen zu können.

Auf der Fahrt durch den Industriebezirk traf Reichspräsident v. Hindenburg, überall von einer unüberschaubaren Menschenmenge mit stürmischen Hochrufen begrüßt, gegen 11 Uhr auf dem Restplatz in Hindenburg ein, wo die Grundsteinlegung zum neuen Hindenburgheim vorgenommen wurde. Von Hindenburg fuhr der Reichspräsident weiter nach der Grenzstadt Beuthen, wo er gegen 12 Uhr eintraf. Unterwegs fuhr er an der Grenze bei Rudahammer vorbei, wo die Chaussee unmittelbar an der polnischen Grenze entlang führt. 30 Meter von der Landstraße entfernt standen polnische Grenzbeamte mit dem Karabiner in der Hand.

Auf dem Ring in Beuthen

Wurde der Reichspräsident von einer ungeheuren Menschenmenge lebhaft begrüßt. Dort wurde ihm auch die Grubenrettungskolonie der Grubenrettungsstelle für Oberschlesien vorgestellt. Nach Überreichung eines Blumenstraußes durch ein kleines Mädchen brachten die Vereinigten Männergesangsvereine dem Reichspräsidenten den ober-schlesischen Sängerkreis entgegen. Oberbürgermeister Dr. Knatrik entbot dem Reichspräsidenten den Willkommensgruß. Dem Reichspräsidenten wurde der Ehrentrunk der Stadt dargebracht und ihm zur Erinnerung an den Besuch das Polliwerk. Auch der Stadt Beuthen im Verband überreicht.

An dem Hindenburg-Gymnasium, in dem der Reichspräsident als Oberbefehlshaber der Armee im Jahre 1914 sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, wurde zur Erinnerung an den zweimaligen Besuch von damals und heute eine Gedenktafel angebracht. Nach einer Rundfahrt durch die Straßen der Stadt fuhr der Reichspräsident von Beuthen nach Gleiwitz weiter.

Gegen Mittag traf der Reichspräsident in Gleiwitz ein, wo ihm ebenfalls von der Bevölkerung herzliche Kundgebungen dargebracht wurden. Nach einer Rundfahrt durch die Hauptstraßen schritt der Reichspräsident vor dem „Haus Oberschlesien“ die Front einer Gunder-

schaft der Schutzpolizei ab. Im Hause Oberschlesien empfing sodann der augenblicklich in Oberschlesien weilende Kirchenchor der Berliner St.-Edwiga-Kapelle das Reichsoberhaupt mit einem Chorgesang.

In Cöpen

traf der Reichspräsident gegen 17 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug ein. Er fuhr mit dem Auto nach dem Ring, wo er von der Menge begeistert begrüßt wurde. Oberbürgermeister Dr. Berger hielt den Reichspräsidenten in der Neaerinnungsansprache herzlich willkommen.

Vor dem Regierungsgebäude fand am Abend ein Guldigungsakt sämtlicher Cöpenlerner Vereine vor dem Reichspräsidenten statt. Ein von zahlreichen Musikkapellen begleiteter Marschzug marschierte in fast einhundertfacher Reihe vor dem Reichspräsidenten vorbei. Der Reichspräsident hatte inmitten der geladenen Gäste, begleitet von Oberpräsident Dr. Proße und Prälat Illik, auf einem Podium Platz genommen. Das Regierungsgebäude, die evangelische Kirche und der Rathausurm prangten in feierlicher Beleuchtung. Nach Beendigung des Festganges versammelten sich die Gäste zu einem Empfangsabend im Hause des Oberpräsidenten.

Beim Empfangsabend im Oberpräsidenten hielt der Reichspräsident eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: In den Kundgebungen sehe er mehr als eine Ehrung seiner Person, er sah sie auf als das kraftvolle Bekenntnis treuer Anhänglichkeit zum preussischen Staat und zum deutschen Vaterland und als die freudige Betonung der Zugehörigkeit der Bevölkerung dieses Landes zur deutschen Nation und Kultur.

Es wird uns Deutschen immer unbegreiflich bleiben, so fuhr der Reichspräsident fort, daß dem Abstammungs-ergebnis zum Trotz durch die Entscheidung des Völkerrundrates vom 20. Oktober 1921 Oberschlesien zu einem großen Teil Polen zugesprochen und jeder wirtschaftlichen Vermittlung entgegen ein einseitiges, in seiner Bevölkerung wie in seinen Anlagen fast zusammengebrochenes Industriegebiet in zwei ungleiche Teile zerschnitten werden konnte. Die polnisch sprechende Bevölkerung kann verschärft sein, daß die deutsche Regierung es als ihre Pflicht betrachtet, nicht nur die gesetzlich garantierten Minderheitsrechte, sondern alles, was die heutige Kulturwelt als allgemeine Menschheitsrechte anerkennt, stets zu achten, zu schützen und die Minderheit mit allen anderen Staatsbürgern gleichberechtigt zu behandeln.

Mit den besten Wünschen für eine neue Zukunft der jungen Provinz und das Wohlergehen ihrer Bewohner und mit nochmaligem Dank an die Bevölkerung für alle ihre Treue und ihre opferwillige Arbeit schloß der Reichspräsident seine Rede.

Friedrichshafen wartet!

Jeden Augenblick kann der Aufstieg erfolgen.

WZ. Friedrichshafen, 18. Sept. (Hunt.) In Erwartung des Aufstieges des Luftschiffes drängt sich heute vormittag eine große Menschenmenge vor dem Ausbaur der Zeppelinwerft. Einheimische und Touristen, die die kleine Stadt seit Tagen überfüllen, richten ihre Blicke unverwandt nach der großen Halle. Aber noch ist es nicht so weit. Die Wetterbeobachter sind zufrieden, doch es wird noch eine Weile dauern, bis der Bodentwind sich mehr gelegt hat. Heute morgen war er 6 Sekundenmeter stark, jetzt hat er noch 3-4 Meter. Er hat sich etwas gedreht, so daß er nunmehr seitwärts auf die Halle steht. Das ist nicht schön, hat aber immerhin einen Vorteil. Auf dem kleinen Platz läßt sich das Schiff nämlich nur schwer um seine Spitze drehen, ohne gegen einige Baracken gegenüber der Halle anzuhocken. Es muß deshalb um einen Punkt bewegt werden, der etwa in seiner Mitte liegt. Dieses Manöver wird durch den jetzigen Wind unterstützt, nur darf er nicht zu stark sein. Deshalb wartet man. Inzwischen flattert man dem „Graf Zeppelin“ noch einen letzten Besuch in der Halle ab. Unter dem Schiff stehen einige Herren der Besatzung. Man freut sich, daß es nun doch losgehen soll. Oben, auf hohen Leitern, malen Anstreicher in großen Ziffern noch die amtlichen Zulassungszahlen auf den Rumpf: „D. 3. 127.“ Währenddessen hängt der „Graf Zeppelin“ mit majestätischer Ruhe in den Trähnen und Laufstegen.

WZ. Friedrichshafen, 17. September. Wie unter Vertretung von Dr. Cdenner, ist nunmehr auch die Angelegenheit der Haftpflichtversicherung, die eines der Hindernisse für den Aufstieg des Zeppelins war, geklärt. Dr. Cdenner hat dem Reichsverkehrsministerium mitgeteilt, daß diese Frage in Ordnung ist. Da außerdem die vorläufige Zulassung vorliegt, hat Dr. Cdenner die Absicht, morgen früh unter allen Umständen zum ersten Start aufzusteigen, wenn die Windverhältnisse es gestatten. Er hofft, daß der Wind sich bis morgen legt. In den nächsten Tagen werden wir über dem Bodensee wahrscheinlich eine harte Veränderung der gesamten Wetterverhältnisse bekommen, weil über England ein Tief vorhanden ist, das voraussichtlich auch das Bodenseegebiet nicht unberührt lassen wird. Diese Veränderung der Wetterlage würde aber keine Rolle spielen, denn auch die Prospektfahrten des ZR III sind bei außerordentlich schlechter Witterung unternommen worden. Die einzige Frage ist bei der engen Platzverhältnissen die Windrichtung.

Entsprechend der Beschränkung der vorläufigen Genehmigung werden die ersten Fahrten mit Bengol statt mit Triebgas unternommen. In Friedrichshafen sind bereits zwei Vertreter der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt eingetroffen, die als Prüfungs- und Abnahmestellen fungieren. Dr. Cdenner hat heute nachmittag mit den beiden Herren verhandelt. Es ist angenommen, daß dabei auch die Frage des Triebgases behandelt worden ist. Dr. Cdenner hofft, daß es ihm gelingen werde, die Versuchsanstalt für Luftfahrt davon zu überzeugen, daß das neue Gas eher ungefährlicher als Bengol ist. Von technischer Seite der Zeppelin-Gesellschaft wird betont, es sei bei der Anordnung der Zellen ausgeschlossen, daß die von der Versuchsanstalt besorgte Mitführung des Triebgases mit dem Triebgas eintreten kann. Auch die Durchlüftung sei auf Grund sorgfältiger Versuche durchaus einwandfrei geregelt.

WZ. Friedrichshafen, 18. Sept. (Hunt.) Dr. Cdenner hatte in der zweiten Nachmittagsstunde eine Fährerbesprechung festgesetzt, um die endgültige Entscheidung über den heutigen Aufstieg zu treffen. Die Besprechung ist im Augenblick noch nicht zu Ende. Von letzter Seite der Zeppelin-Gesellschaft wird dem Sonderberichterstatter des WZ. berichtet, daß der Aufstieg nunmehr kurz bevorstehen dürfte.

Eine Erklärung Dr. Cdenners.

WZ. Friedrichshafen, 18. Sept. (Hunt.) Dr. Cdenner erklärte dem Sonderberichterstatter des WZ.: Die von einem Berliner Blatt gebrachte Mitteilung, daß das vorläufige Verbot, mit Triebgas zu fahren, von mir als ein Schlag gegen den deutschen Luftschiffbau überhaupt bezeichnet worden sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Weder ich, noch sonst ein maßgebender Beamter der Luftschiffbau-Gesellschaft, hat je eine solche oder ähnliche Äußerung getan, wie wir überhaupt uns jeglicher öffentlicher Stellungnahme zu der Verfügung des Reichsverkehrsministeriums enthalten haben. Die Gerüchte von Ermahnungen über eine Verlegung der Zeppelinwerke ins Ausland sind ebenfalls vollkommen abwegig.

Hünefeld bereits zum Ost-Flug gestartet.

Die erste Etappe der „Europa“ nach Sofia.

Eigener Drahtbericht.

WZ. Berlin, 18. Sept. Ueberraschend schnell hat Herr von Hünefeld seinen Plan, einen Flug nach dem fernen Osten zu unternehmen, ausgeführt. Heute nacht um 1.52 Uhr ist er mit der „Europa“ gestartet, um über Wien das Ziel der ersten Etappe — Sofia — zu erreichen. Von Hünefeld wollte ursprünglich erst im Laufe des heutigen Dienstags starten, da es am gestrigen Nachmittag noch nicht sicher schien, ob der Flug, den die „Europa“ bei der Landung am Tempelhofer gemacht hatte, so schnell ausgeführt werden könne. Um 1.50 Uhr nachts befielen der Chefpilot der schwedischen Junkerswerke, Lindner, der während der Nacht die Steuerung übernahm, von Hünefeld und der Monteur Längerich die Maschine. Nach kurzem Probelauf des Motors kam die „Europa“ glatt vom Boden ab und flog mit Kurs auf Prag davon. Herr v. Hünefeld rechnet damit, daß er noch am heutigen Tage Sofia erreichen wird, wo am Mittwoch ein Aufenthalt eingelegt werden soll, da die beiden Flieger dem König einen Besuch abstatten wollen. Von der bulgarischen Hauptstadt soll dann der Flug über Konstantinopel nach Bagdad gehen. Nach der Überquerung Indiens, bei der Kalkutta berührt werden soll, geht dann der Flug über Kanton nach Tokio. Ob Herr von Hünefeld sein Projekt, von Japan aus Amerika zu erreichen, verwirklichen wird, steht noch dahin. Bekanntlich haben im vorigen Jahre die beiden Amerikaner Wood und Schlee, die den Atlantischen Ozean in westöstlicher Richtung überquert hatten und dann mit ihrem Flugzeug fast auf demselben Wege wie von Hünefeld Japan erreicht hatten, den Flug von Japan nach Amerika unter dem Druck der öffentlichen Meinung der Vereinigten Staaten ausgeben, da seinerzeit die amerikanischen Luftfahrt bei der großen Überseeflüge fast ausschließlich zu verzeichnen hatte.

An Herrn Hünefeld fand Hünefeld folgenden Telegramm: „Vor dem Start nach dem Osten, in Erinnerung an die gemeinsam verlebten Stunden der Gefahr und der Spannung, dem alten Kameraden aufrichtige Grüße.“

Rettung russischer Flieger.

Eigener Drahtbericht.

WZ. Moskau, 17. Sept. (United Press.) Dem russischen Expeditionsschiff „Altair“, das zur Nachforschung nach dem seit dem 19. August vermissten russischen Flugzeug „Spizoi Norden“ ausgesandt ist, gelang es, die Mannschaft des Flugzeuges zu retten. Die Flieger hatten auf dem Eisfeld eine Notlandung vorgenommen müssen. Sie werden nach Ulen auf der nörd-sibirischen Küste gebracht werden.

Flugzeugunfall Rumis.

Wien, 17. Sept. Das Flugzeug, in dem der Läufer Rumis von München nach Wien flog, wurde über Grein an der Donau eine Notlandung vorgenommen, wobei zwei Passagiere verletzt wurden. Rumis kam heil davon und trainierte gestern unter Aufsicht des Wiener Sportplatz. Mittwoch fährt er nach Budapest, von wo er am 23. September nach Wien zurückkehrt, um hier zu starten.

700 Opfer des Tornado.

Eigener Drahtbericht.

WZ. Newport, 18. Sept. (United Press.) Der westindische Wirbelsturm, dem bisher auf seinem 3000 Kilometer langen Wege zum mindesten 700 Menschenleben zum Opfer gefallen sind, bewegt sich mit unverminderter Heftigkeit in nordöstlicher Richtung weiter.

Nach den letzten Meldungen aus Florida ist auch die Stadt Okechee vom Wirbelsturm schwer mitgenommen worden. 15 Personen sind dort getötet worden und Hunderte von Menschen wurden durch die Fluten des Okechee, die einen großen Teil der Stadt überschwemmten, aus ihren Wohnungen vertrieben.

Auch Montserrat heimgesucht.

Eigener Drahtbericht.

WZ. London, 17. Sept. Das Kolonialministerium teilt mit, daß durch den Antillensturm die britische Insel Montserrat schwer heimgesucht wurde. Man zählt 15 Tote und 30 Verwundete. Alle öffentlichen Gebäude wurden teilweise zerstört. Zwei Drittel der Privathäuser liegen in Trümmern. Man erinnert daran, daß die Insel bereits im August 1926 durch einen Erdaufbeben heimgesucht wurde.

Die Schiebungen mit Besatzungsgut.

Eine Zusicherung.

der Rheinlandkommission.

WZ. Koblenz, 17. Sept. Zu den von uns gemeldeten Schiebungen mit Besatzungsgut in Landau erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß der Reichskommissar für die besetzten Gebiete bereits vor längerer Zeit aus Koblenz in eine andere Halle bei der Interalliierten Rheinlandkommission Vorstellungen erhoben hat. Die Rheinlandkommission hat zugesichert, daß die erforderlichen Maßnahmen getroffen werden, um eine wirksame Kontrolle des Besatzungsgutes nach Artikel 9 des Rheinlandsabkommens zwischen dem Reich und den Alliierten zu gewährleisten und Mißbräuche entsprechend zu bestrafen.

Der Mörder des Direktors Nordmann entdeckt, aber entkommen.

WZ. Bielefeld, 18. Sept. (Hunt.) Der mutmaßliche Mörder des Direktors Nordmann, der Gelegenheitsarbeiter Emil Popp, ist hier gefasst worden. Er hat sich Montag früh mit der Bräderer-Fähre über die Elbe setzen lassen. Dem Mörder isoliert bald darauf drei Hamburger Kriminalbeamte mit einem Kraftwagen. Die Verfolgung des Mörders, der wiederum entkommen konnte, wurde auf der anderen Seite der Elbe fortgesetzt.



Wissen Sie schon
daß wir die Vertretung
der

GRAHAM-PAIGE

Automobile

für den hiesigen Bezirk übernommen haben. — Eine so ungewöhnlich gesteigerte Nachfrage von allen Seiten zeigt deutlich, wie sehr die hohe Preiswürdigkeit der Graham-Paige-Serie anerkannt wird. Außer der Schnelligkeit, Bequemlichkeit und Leistungsfähigkeit, an die Sie gewöhnt sind, werden Sie in dem Graham-Paige eine Neuerung finden, die Sie begeistern wird.

Das Vierzug-Getriebe mit zwei geräuschlosen schnellen Gängen.

Erfreuen auch Sie sich an einer Probefahrt im **Graham - Paige mit Schnellgang - Getriebe.**

6 Cyl.: 11/55 PS., 13/75 PS., 19/95 PS. — 8 Cyl.: 21/125.

Kellermeier & Co. Automobile

Fernspr. 7003, 3855, 5415

BARMEN

Fernspr. 7003, 3855, 5415

Neuerweg 11 und ab 1. Oktober Allee 216

Spezial-Reparaturwerk für Graham-Paige-Automobile.

Graham - Paige - Automobil - G. m. b. H., Berlin - Johannistal.

bos

Mitbürger!

Beachtet beim Brot-Einkauf nicht nur den niedrigen Preis, sondern vor allen Dingen

Qualität und Gewicht

Die Innungen u. Broffabrikanten des Bergischen Landes.

5196a

Kauft jetzt

Bananen

Diese herrlichen Früchte kaufen Sie jetzt im nächsten Obstgeschäft in allerfeinster, gelber, vollreifer Qualität

sehr billig

Nur ganz gelbe Bananen sind vollreif und nur diese bieten höchsten Genuß u. Vorteil. Achten Sie beim Einkauf darauf!

5142

Straßenbahn-Ausstellung Essen 1928

Die deutschen Straßenbahnen, Kleinbahnen und Privatseilbahnen

Die städtebaulichen und kommunalpolitischen Einflüsse auf die Entwicklung der Straßenbahnen im Ruhrkohlenbezirk

Erfahrungen u. Ergebnisse der Hamburger Hochbahn Aktiengesellschaft

aus dem Inhalt des Heftes 37 vom 13. September der

RUHR und RHEIN WIRTSCHAFTSZEITUNG

Einzelheft 75 Pf. / Postbezug jährlich 18.— Mk.

Ruhr-Verlag - W. Girardet, Essen



Mercedes-Benz

die führenden Kraftwagen zu äußerst günstigen Zahlungsbedingungen

Benutzungen, Teile, Scheibenwischer, Sucher, Licht, des Auto Zubehör, Ersatzteile

Köhler & Benckamp

Barmen Elberfeld

Nr. 220

Ein m

Ein 1

Geiern ge
Mä d e
Abend mi
kommend
dem Wege
tal, etwa
noch un
Jahre o
Vorhaltung
domm hin
mißbraucht
es sprechen
brückt u
Außerdem
hiebe auf
Der Täter
es mit sein
Kopf einge
dem es sich
über die
Bald zum
hat das
se fte ha
vorüberlam
mähren zu
wurde.
Der Tä
vertraut se
sich bar
getragen.
eine Ja
bung: Etw
Verleides
hinten gefä
Windjade

Schon
an der

W. G.
fuhr ein M
gegen d
ner Eise
flog der a
über den
das etw
Eisenba
legt in b
Führer selb
Führen, wä
liche Verfor
rend der
das Gel
Personen
Dieser muß
Verleide ge
wurde ins
er bis jetz
langte.

Wenn a
wohl zum
so ist es do
zu fändi
daß die
Hauptbe
den.

W. G.
schen Einwo
die Stadt
zwar 7020
Jahl der m
famitbedölle
Jahre bede
steht ein U
der im Jah
prozentuale
liten an de
geändert.
auf 10 162
dersgläubig
liten.

Vertellur
Jahrgednter
Mer:

90 und ü
80-89
70-79
60-69
50-59
40-49
30-39
20-29
10-19
bis zu 9
aufam

65 3

W. G.
jähriegen
freiwill
Fahnenweh
Behr verb

5196

Bergisch Land

Nr. 220 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 18. Sept.

Ein neuer Heberfall im Stahetal.

Ein 16jähriges Mädchen zwei Stunden in den Händen eines Unholdes.
ESSEN, 18. Sept. (Eig. Drahtber.) Gestern gegen 20.15 Uhr wurde ein 16jähriges Mädchen aus Werden-Sand, das jeden Abend mit dem Zuge 20.08 Uhr von Essen-Obf. kommend auf dem Bahnhof Hülge eintrifft, auf dem Wege zur Baldenev-Fähre im Stahetal, etwa 100 Meter vor der Brücke, von einem noch unbekannten, etwa 21 bis 25 Jahre alten Mann überfallen, unter Vorhaltung einer Schusswaffe über den Eisenbahndamm hinweggeschleppt und in rohester Weise mißbraucht. Der Täter hat dem Mädchen, sobald es sprechen oder rufen wollte, den Hals zugedrückt und ihm mit Erschießen gedroht. Außerdem hat er dem Mädchen wichtige Hausgegenstände auf den Kopf und in das Gesicht verpackt. Der Täter hat es zum Ausbleiben gezwungen und es mit seinen eigenen Kleidern gekleidet und den Kopf eingewickelt. Später hat er sein Opfer, nachdem es sich vorher wieder anklammern mußte, wieder über die Bahnsteige und über die Straße in den Wald zum Höhenweg hinausgeschleppt. Der Mensch hat das Mädchen über zwei Stunden festgehalten. Sobald Passanten in der Nähe vorüberkamen, hat er dem Mädchen den Hals dermaßen zugedrückt, daß es fast besinnungslos wurde.

Der Täter, der mit dem Gelände unbedingt vertraut sein muß, hat bei dem Kampf deutlich sichtbare Kratzenwunden im Gesicht davongetragen. Die Überfallene hat ihm außerdem eine Radentasche zerissen. Beschreibung: Etwa 21 bis 25 Jahre alt, 1,65 Meter groß, verheiratet, braune Haare, blonde, nach hinten gekämmtes Haar, trug dunklen Schnittgut, Blinde und dunkle, lange Nase.

Schon wieder ein Verkehrsunfall an der Hülger Eisenbahnbrücke.

ESSEN, 18. Sept. Am Sonntag Abend fuhr ein Motorradfahrer mit voller Wucht gegen das Gelände an der Hülger Eisenbahnbrücke. Durch den Anprall flog der auf dem Sattel sitzende Motorradfahrer über den Fahrer und das Gelände hinweg auf das etwa zehn Meter tiefer liegende Eisenbahngelände, wo er schwer verletzt in bewußtlosem Zustand liegen blieb. Der Fahrer selbst erlitt ebenfalls Verletzungen an den Füßen, während eine ihm beinahe sitzende weibliche Person ohne Schaden davonkam. Während der Bergungsarbeiten des über das Gelände Gefährten kam ein Personenzug aus Richtung Köln. Dieser mußte zum Halten gezwungen werden. Der Verletzte gab noch Lebenszeichen von sich und wurde ins Bursche Krankenhaus geschafft, wo er bis jetzt das Bewußtsein noch nicht wieder erlangte.

Wenn auch die Schuld bei derartigen Unfällen wohl zum großen Teil an dem Fahrer selbst liegt, so ist es doch die höchste Zeit, daß die zuständige Stelle nunmehr dafür sorgt, daß diese Gefahrenpunkte auf der Hauptverkehrsstraße abgestellt werden.

Einwohnerzahlen der Kreisstadt Kettwig.

ESSEN, 18. Sept. Nach der beim städtischen Einwohnermeldeamt geführten Statistik zählt die Stadt Kettwig zurzeit 14.818 Einwohner, und zwar 7020 männliche und 7798 weibliche. Die Zahl der männlichen Einwohner auf 1000 der Gesamtbevölkerung ist im Laufe der letzten hundert Jahre bedeutend zurückgegangen. Seit 1849 besteht ein Ueberschuß an weiblichen Einwohnern, der im Jahre 1910 seinen Höhepunkt erreichte. Der prozentuale Anteil der Evangelischen und Katholiken an der Gesamtbevölkerung hat sich wenig geändert. Die jetzigen Einwohner verteilen sich auf 10.162 Evangelische, 4393 Katholiken, 226 Andersgläubige — Dissidenten usw. — und 37 Fremde.

Verteilung der heutigen Einwohnerzahl nach Jahrzehnten des Alters:

Alter:	Jahr der Einw.	davon sind:
	weiblich:	männlich:
90 und über 90 Jahre	3	2
80-89 Jahre	84	54
70-79 Jahre	406	243
60-69 Jahre	959	517
50-59 Jahre	1395	720
40-49 Jahre	2019	1031
30-39 Jahre	2348	1272
20-29 Jahre	2866	1540
10-19 Jahre	2526	1302
bis zu 9 Jahren	2208	1117
zusammen	14818	7798

65 Jahre städtische Feuerwehr in Solingen.

ESSEN, 17. Sept. Das Fest des 65-jährigen Bestehens der städtischen freiwilligen Feuerwehr, das mit der Fahnenweihe und einer großen Schauübung der Wehr verbunden war, ließ in der Aufsicht und

Indienststellung all der modernen Löschgeräte, die die Solinger Wehr im letzten Jahrzehnt erhalten hat, die große Schlagfertigkeit und Hilfsbereitschaft unserer freiwilligen Feuerwehr deutlich erkennen. Ihre Leistungen bei den Übungen und dem nachfolgenden großen Sturmangriff erregten die Aufmerksamkeit tausender Bürger und wurden nicht nur von der Stadtverwaltung, sondern auch von auswärtigen Feuerwehrführern anerkannt. Eine besonders wertvolle Anerkennung wurde der Wehr zuteil aus dem Munde eines sachkundigen Berufsfeuerwehrmannes, des Branddirektors Sturm von der Kölner Berufsfeuerwehr. Branddirektor Sturm sprach sich außerordentlich lobend über die Schlagfertigkeit und den Geist unserer freiwilligen Feuerwehr aus. Die Wehr sei in ihrer Einrichtung, Ausrüstung und Ausbildung vorbildlich für andere Städte. Bei dem Verhältnis, das Stadtverwaltung und Stadtrat der Einrichtung entgegenbringe, sei das allerdings auch erklärlich. Der erste Schritt auf dem Wege der Automobilsierung der Wehr, bei dem er der Wehr beratend zur Seite stand, habe gute Erfolge gezeigt. Ihm seien schon bald weitere Schritte gefolgt und würden weitere folgen.

Schluß der Pressa.

ESSEN, 18. Sept. Wie wir hören, ist in der gestrigen Verwaltungssitzung der Internationalen Presseausstellung in Köln beschlossen worden, die Pressa am 14. Oktober zu schließen. Als Abschluß wird ein großer Presseball veranstaltet, zu dem die Reichsregierung sowie die Länder-

regierungen und die Organisationen der Verleger und Redakteure eingeladen werden.

Auch in diesem Jahr Weltspartag.

ESSEN, 17. Sept. Der Weltspartag für Deutschland ist mit Zustimmung aller in Frage kommenden Verbände auf den 30. Oktober (bisher 31. Oktober) festgesetzt worden.

Folgen eines nächtlichen Streites.

Ein Polizeibeamter im Dienst getötet.

ESSEN, 18. Sept. (Drahtber.) In der Nacht zum Montag sah sich die Polizei bei einer Schlägerei zur Festnahme mehrerer Personen veranlaßt. Hierbei kam es zu einem Handgemenge zwischen den Polizeibeamten und den Festgenommenen, in dessen Verlauf der Schupo-beamte Weber einen Tritt vor den Magen erhielt, an dessen Folgen der Beamte kurze Zeit darauf starb.

Kleine Bergische Chronik.

ESSEN, 18. Sept. Die Freilicht-Bühne in Schloß Ayrath bringt morgen Mittwoch, 4. Uhr, das Märchenpiel „Der gekielte Kater“ zur Aufführung.

ESSEN, 18. Sept. Vermittelt wird seit dem 13. ds. Mts. die Ehefrau Wilhelm Häner, Friedrichstraße 4 wohnhaft. Die Vermählte ist von schwächlicher Gestalt, hat hellblonden Dufkopf, bleiches schmales Gesicht, blaue Augen und trägt einen dunkelblauen Pelzmantel und ein hellfarbiges Kleid. Besonderes Kennzeichen: eine Narbe auf dem Nasenrücken.

Das Nevigeser Ehrenmal gesichert.

ESSEN, 18. Sept. Wie die Turnhalle, so ist auch das Ehrenmal in Neviges eine Zeitslang lebhaft umkämpft worden. Der Gedanke, in Neviges ein Ehrenmal zu schaffen, wurde ursprünglich von den Militärvereinen angeregt und von der Stadtverwaltung freudig aufgenommen. Die Vorarbeiten wurden nach Kräften gefördert durch einen Denkmalausschuß, der auch bereits mit verschiedenen Künstlern in Verbindung trat, um Entwürfe zu erlangen. Einer dieser Entwürfe, der des Elberfelder Bildhauers Müller-Blensdorf, wurde seinerzeit von uns veröffentlicht und erregte in besonderer Weise den Beifall des Ausschusses, zumal er den Anforderungen entsprach, die Stadtbaurat Brahl in technischer und künstlerischer Hinsicht an das Ehrenmal stellen zu müssen glaubte. Als Aufstellungsplatz kommt nach Ansicht des Stadtbaurats Brahl und des Ausschusses ausschließlich der Stadtpark in Frage.

In einer vom Bürgermeister einberufenen Versammlung von Vertretern der verschiedenen Vereine, die gestern Abend stattfand, erläuterte Stadtbaurat Brahl eingehend das von Müller-Blensdorf ent-

worfene Denkmal. Die Kosten des Ehrenmals werden auf 12.000 Mark geschätzt. Im Verlaufe der Aussprache wurde der Gedanke in die Debatte geworfen, man möge die Turnhalle durch eine entsprechende Aufschrift und die Errichtung eines geeigneten Raumes zum Ehrenmal machen. Bürgermeister Häner hob jedoch hervor, daß ein Ehrenmal eine Schöpfung der gesamten Bevölkerung, hervorgegangen aus kleinen und kleinsten Beiträgen, sein müsse, und nicht ein von der Stadt errichteter Bau.

Das Ergebnis der Aussprache war, daß die Mehrheit der anwesenden Vereinsvertreter sich für das Projekt Müller-Blensdorf aussprach, dessen Errichtung somit gesichert erscheint. Es wurde weiter beschlossen, die Mittel in der Hauptsache durch Hausausgaben auszubringen. Erfreulich ist, daß der Verschönerungsverein bereits 500 Mark zur Verfügung gestellt hat. Eine Reihe von Vereinen hat bereits ihre praktische Mitarbeit zugesagt. Der Bürgermeister gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Stadt Neviges hoffentlich bereits im nächsten Jahre in den Besitz des Ehrenmals gelangt sein möge.

Die Unterschlagungen beim Dampfkessel-Überwachungsverein.

Der Direktor und der Kassierer ihrer Posten enthoben. — Wo blieben die 95.000 Mark?

ESSEN, 18. Sept. Die Unterschlagungen beim Rheinischen Dampfkessel-Überwachungsverein, über die wir gestern berichteten, hat niemand anders, als der Direktor der Überwachungsstelle selber, Obergeringier Bracht, zusammen mit dem Kassierer begangen. Beide sind sofort ihres Postens enthoben worden. Direktor Bracht, der vollkommen selbstherrlich die Geschäfte führte, hatte es verstanden, den zweiten Direktor von den Angelegenheiten fernzuhalten. Nur so ist es ihm möglich gewesen, die jahrelangen Unregelmäßigkeiten zu verbergen, von denen nur der Kassierer wußte. Der zweite Direktor, Obergeringier Schramm, hat nicht einmal Postprokura gehabt, und natürlich noch weniger Einblick in die Kassensführung, die ganz dem ersten Direktor und dem Kassierer überlassen war. Revisionen fanden nicht statt, weil die drei Ehrenrevisoren des Vereins dem ersten Direktor, der 22 Jahre den Dampfkessel-Überwachungsverein leitete, solch ein großes Vertrauen entgegenbrachten, daß sie diese Revisionen für überflüssig hielten. Das hat Direktor Bracht in Sicherheit gewiegt und ihm die Unterschlagungen nicht schwer gemacht.

Kassierer wird die ganze Angelegenheit noch durch einen anderen Umstand. Direktor Bracht, 55 Jahre alt, der in Oberbassel auf dem Kaiser-Wilhelm-Ring wohnt, hatte ein auskömmliches Gehalt. Für seine Anwesenheit war es sogar hoch, denn er hatte keine Pensionen, die ihn zu den Unterschlagungen hätten verleiten können. Von allen Seiten wird er als ein durchaus solider, ja geradezu einseitiger Mensch geschätzt, der gar nicht in die Verlegenheit kam, Geld mit vollen

Händen auszugeben. Daß er aber den Hauptteil des Fehlbetrages für sich verwendet hat, geht daraus hervor, daß er für 75.000 Mark Quittungen als „Schaltgeld“ leistete.

Am 27. Juli kam es nun zu einer ersten Revision, und schon am 5. August wußte man den Umfang der Unterschlagungen. Seit diesem Tage schweigt aber Direktor Bracht auf jede ihm gestellte Frage. Er gibt keinerlei Auskunft über den Verbleib der Unterschlagungen, noch über den Verbleib des Geldes, noch über seine Vermögensverhältnisse. Ob die Angelegenheit dem Staatsanwalt schon übergeben worden ist, wurde nicht bekannt. Direktor Bracht befindet sich, da er angeblich einen Herz-Kreislauferleiden hat, in Behandlung außerhalb Düsseldorf. Die heute stattfindende Versammlung des Dampfkessel-Überwachungsvereins, die man unter Ausschluß der Öffentlichkeit abzuhalten gedenkt, wird wahrscheinlich den Mitgliedern noch weitere Überraschungen vermitteln.

Unterschlagungen bei der Kreiskasse Hamm.

ESSEN, 18. Sept. (Drahtber.) Wie bekannt wird, sind bei der staatlichen Kreiskasse in Hamm große Geldunterschlagungen, die eine Gesamtsumme von über 20.000 M. ausmachten, aufgedeckt worden. Die Verurteilungen, die zum Teil schon einige Jahre zurückliegen, konnten erst jetzt gelegentlich einer genauen Revision festgestellt werden. Als Hauptbeteiligte kommen zwei Kassierinnen aus Hamm und Hamm in Frage, die inzwischen verhaftet wurden. Zur Untersuchung des Falles wird ein Regierungsbeamter in Hamm.

Vor den Kirchenwahlen.

Bildung eines sozialen Ausschusses für die Kirchenwahlen in der Rheinprovinz.

Uns wird geschrieben: Die evangelische Kirche will Volkstreu sein. Ihre Verfassung baut sich daher auf der Voraussetzung auf, alle Schichten der Gemeindeglieder zur Teilnahme an den Aufgaben der Gemeinde anzuregen und alle in der Gemeinde vorhandenen Gaben und Kräfte fruchtbar zu machen. Trotzdem kann nicht geleugnet werden, daß immer wieder beklagt wird, wie wenig es gelingt, ein innere Verhältnis zwischen der Kirche und den breiten Arbeitnehmerschichten herzustellen. Daher hat z. B. der Weidener Kirchentag durch seine soziale Rundgebung zugleich mit dem Bekenntnis zur sozialen Arbeit der Kirche das evangelische Kirchenvolk zur Mitarbeit aufgerufen. Aus den gleichen Gedanken heraus hat sich auf Veranlassung des Reichsverbandes evangelischer Arbeitnehmerverbände ein sozialer Ausschuss für die Kirchenwahlen in der Rheinprovinz gebildet, um für die im November bevorstehenden Neuwahlen der kirchlichen Gemeindeförperschaften das Interesse der Arbeitnehmer zu wecken. Der soziale Ausschuss für die Kirchenwahlen in der Rheinprovinz, an dem Persönlichkeiten aus den evangelischen Arbeiter- und Arbeiterinnen- und Gewerkschaften, dem kirchlich-sozialen Bund, der Vereinigung evangelischer Arbeiter- und Gewerkschaftsführer und sonstige führende Persönlichkeiten der kirchlich-nationalen Arbeitnehmerbewegung beteiligt sind, hat sich sowohl mit den kirchlichen politischen Gruppen als auch mit den Presbyterien der evangelischen Kirche in Verbindung gesetzt, um zu erreichen, daß im Rahmen der Kirchenwahlen geeignete Arbeitnehmer herangezogen werden. So die Verbindung zwischen evangelischen Arbeitnehmern und der Kirche mangelhaft ist, wird vorgeschlagen, örtliche Ausschüsse für die Kirchenwahlen zu bilden. Derartige Ausschüsse sind inzwischen an verschiedenen Orten ins Leben getreten.

Der Appell des sozialen Ausschusses richtet sich auf der einen Seite an die Arbeitnehmer, um ihr Interesse an den Kirchenwahlen zu wecken, und auf der anderen Seite an die Kirche, damit Wege gefunden werden, um eine Vertiefung der Beteiligung von evangelischen Arbeitnehmern im Rahmen der kirchlichen Gemeindeförperschaften zu erreichen. Man wird diesen Appell außerordentlich begrüßen können, zumal er als ein Vorzeichen betrachtet werden kann, daß die Bemühungen evangelischer kirchlicher Kreise eine Annäherung an die Lebensfragen der arbeitenden Bevölkerung zu finden, auch in Arbeitnehmerkreisen ihr Echo gefunden haben.

Die Kirche als Museum.

Ein Geschichtsmuseum der evangelischen Kirche des Rheinlandes.

ESSEN, 17. Sept. Die Gekern der evangelischen Gemeinde in Köln übergebene Rathhäuser Kirche umfaßt eine große Kirchenbauanlage, die nach verschiedenen Plänen sowohl dem evangelischen Gottesdienst wie auch sonstigen kulturellen christlichen Einrichtungen dienen wird. Von Interesse ist besonders die Ausgestaltung des Erdgeschosses des Rathhauses zum Gemeindefaal. Die oberen Räume dieses Rathhauses sollen nach dem Vorschlag des Pfarrers Rad, der als Vorsitzender des Rathhäuser Kirchenbauausschusses das größte Verdienst um die Wiederherstellung der Kirche sich erworben hat, zur Aufnahme des Museums für die Geschichte der evangelischen Kirche in Rheinland dienen. Damit würde ein lange gehegter Wunsch vieler evangelischer Kreise in Erfüllung gehen.

Feierliche Grundsteinlegung der evangelischen Kirche.

Eindrucksvoller Beiseit. — Die neue Kirche eine Zierde des Stadteils.

ESSEN, 17. Sept. Zu einem eindrucksvollen Beiseit gestaltete sich gestern vormittag die feierliche Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Gebelberg-Gaul. Eingeleitet wurde die Feier durch den Gottesdienst, in dem Pastor Köstler in Anbetracht der Stelle den Psalm 84 besprach. Dem eigentlichen Beiseit, der ebenfalls durch Pastor Köstler vollzogen wurde, ging ein Musikvortrag des Sängerknaben Chors junger Männer voraus. Sehr schön war auch der Gesang des gemischten Chores unter Leitung des Herrn Hülsmann. Anschließend folgte eine ein-



Für die Gesundheit!

Hauptverl.: Rich. Jacob, Elberf.-Barmen, Bochum. 1343
Tel. Elberf. 47, 69, 92. Tel. Bochum 1394, 1397, 1398.
In Barmen: Brunnen-Centrale Ludw. Engelhardt,
Kaiserstr. 34, Tel. 3113.

Zum Kochen
von Gemüsen

MAGGI'S
Fleischbrühe



druckvolle Ansprache des Pastors Kötter, an dessen Spitze er die bekannten Bibelworte vom lebendigen Stein stellte, und in seinen weiteren Ausführungen auf die große Bedeutung dieses Tages für die evangelische Kirchengemeinde hinwies. Nach den Hammeranschlägen der Mitglieder des Presbyteriums wurde der Schlussakt angedeutet und ein gemeinsames Gebet verrichtet. Damit hatte die schöne Feier, die einen sehr wirkungsvollen Verlauf nahm, ihr Ende erreicht.

Nach Vollendung der Bauarbeiten wird das Gotteshaus wesentlich zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen. Gerade hier ein Monumentalbauwerk bisher fehlte. Der Turm soll eine Höhe von 31 Meter mit schön architektonischen Verzierungen erhalten. Er wird so gelegt, daß er gleichzeitig als Eingang zu dem Kirchenraum dient. Außerdem ist die Einrichtung einer Küster- und einer Schwesternwohnung vorgesehen.

Kongresse und Tagungen.

Die 159er in Mülheim.

Denkmalsteinweihung und Regimentsappell.

SS. Mülheim-Ruhr, 18. Sept. Schon am Samstag in den frühen Nachmittagsstunden kamen aus nah und fern die ehemaligen Angehörigen der beiden Regimenter, J.-M. 159 und dessen Reserve J.-M. 219, in Mülheim an. Mülheim liebt seine 159er und hat sie auch heute noch nicht vergessen. Nach einem Fackelzug versammelten sich die Teilnehmer in der Stadthalle zu einer Wiedersehensfeier.

Der Sonntag begann mit Großem Weken. Anschließend fand ein Feldgottesdienst statt. Nachmittags zogen die Festteilnehmer geschlossen zum Denkmalplatz, wo die Enthüllung des Denkmals für die Gefallenen der beiden Regimenter stattfand. Nachdem die Fahnen der alten Regimenter zu beiden Seiten des Denkmals aufgestellt worden waren, begann der ehemalige Divisionspfarrer Lic. Klingenberg-Rohr den Sockel, um die Weiberebe zu halten. Der Redner gedachte der Gefallenen, die in heiliger Erde zu Deutschland ihr Leben gelassen haben. Das Denkmal, einen Fackelträger darstellend, ist ihnen zur Ehre gesetzt, den Lebenden zur Mahnung an die Heldentaten ihrer Gefallenen. Die Glut der Fackel, die der Fackelträger in seiner Hand trägt, sollen leuchten über den Gräbern der 3478 Gefallenen der beiden Regimenter. Die Fackel soll brennen und lichterlos flammen bis in die fernsten Tage, und unseren Kindern und Enkelkindern glühende Liebe zu Deutschland künden. Sie soll leuchten zu Tapferkeit, Einigkeit und Frömmigkeit.

Dann fiel die Hülle des Denkmals und vor den Blick der vielen Tausenden zeigte sich jener Koloss, über den wir vor einigen Tagen berichtet haben und der ein Wert des im Wuppertal geborenen Bildhauers C. M. Schreiner-Düsseldorf ist.

General von Libonius, der während des Krieges eine Zeitlang Kommandeur des J.-M. 159 war, übergab das Denkmal der Obhut der Stadt Mülheim. Oberbürgermeister Dr. Lembe übernahm es und versprach, es stets in Ehren zu halten.

Tagung des Reichsverbandes Deutscher Evang. Beamten-Vereine.

SS. Mülheim a. d. Ruhr, 17. Sept. Der 12000 Mitglieder umfassende Reichsverband Deutscher Evang. Beamten-Vereine hielt in Mülheim a. d. Ruhr den 3. evangelischen Beamtenkongress ab. Der Verband wurde aus dem Kaiser-Kriegsamt 1924 gegründet; heute haben die einzelnen evangelischen Gruppen in Düsseldorf 2000, in Essen 1500, in Elberfeld 1000, in Lünen 800, in Mülheim a. d. Ruhr 750 Mitglieder; im letzten Vierteljahr wurden ferner Gruppen in Saarbrücken mit 400, Bochum mit 500 und Frankfurt am Main mit 1200 Mitgliedern gegründet. Neuerdings hat die Bewegung auch auf Süddeutschland übergriffen und in der Provinz Sachsen fordern die evangelischen Beamten ebenfalls den Zusammenschluß. Dem Begrüßungsabend im großen Saale des evangelischen Vereinshauses wohnten zahlreiche Ehrengäste bei, darunter u. a. der Ehrenvorsitzende Oberregierungsrat Dr. Koch-Berlin, der Vorsitzende, Vertreter von der Heub.-Koblenz, der Vertreter des Ev. Bundes Dr. Krämer, Vertreter der Saarbrücken. Eröffnet wurde die Begrüßungsfeier mit einer Ansprache des Vorsitzenden, Oberinspektor Piepenbrin, und einer Ansprache des Präses presbyterii der Ev. Altkirchengemeinde, Pfarrer Kemper. Am Nachmittag fand in der Mülheimer Stadthalle eine Festversammlung statt.

Beamtenkongress in Köln.

SS. Köln, 17. Sept. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund, Bezirk Rheinland und Westfalen, hielt am Samstag und am Sonntag in Köln seinen diesjährigen Rheinisch-Westfälischen Beamtenkongress ab. Der Samstag war den inneren und den organisatorischen Verhandlungen gewidmet. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß man mit der Einführung der Befolgsordnung sehr unzufrieden ist. Es wird gefordert, daß nachträglich die örtlichen Sonderzusätze für die Zeit von Oktober bis Dezember 1927 ausbezahlt werden.

Den heutigen öffentlichen Verhandlungen in der Bürgergesellschaft wohnten Vertreter staatlicher und städtischer Behörden sowie befreundeter Verbände bei. Das Hauptreferat hielt der Verbandsvorsitzende Ministerialrat a. D. Kallenberg.

Die Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

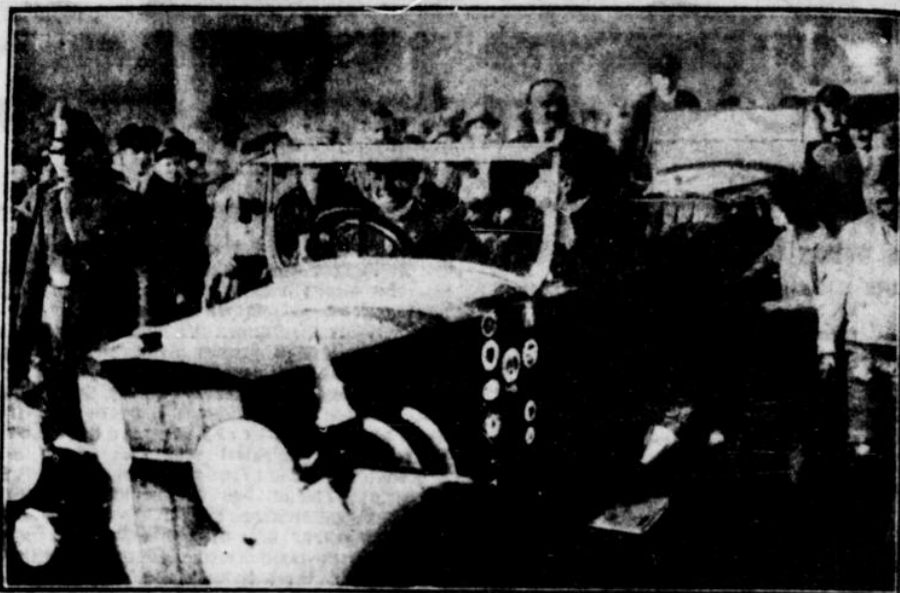
Sie wissen kein sicheres Mittel gegen diese Plagegeister, Einreibungen, Packungen, Bäder, Salben usw. lindern meistens nur für einige Zeit die Schmerzen, aber sie packen nicht immer das Uebel an der Wurzel.

Ich empfehle Ihnen ein wirklich erprobtes Mittel, und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet; aber ehe ich Ihnen mehr sage, lesen Sie den folgenden Brief:

Ich bin von der Wirkung Ihres wundervollen Präparates

"Gichtosin" förmlich überrascht; es hat nicht nur meine Hoffnungen erfüllt, sondern bei weitem übertroffen, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank an dieser Stelle ausspreche. Schon am zweiten Tage nach dem Gebrauch von Gichtosin, waren die furchtbaren Schmerzen, die mir des öfteren die ganze Nacht ruhe raubten, nicht mehr so heftig und konnte ich daher, seit einigen Jahren zum ersten Male, einen erquickenden, ruhigen Schlaf finden. Seitdem liegen die Schmerzen täglich immer mehr nach, und kann Ihnen heute zu meiner größten Freude mitteilen, daß alle Schmerzen spurlos verschwunden sind und ich mich wieder wie neu gefühle.

Hauptmann Köhls Empfang in Elberfeld.



Unser Bild zeigt das Eintreffen des Ozeansteigers in der Barreßed, von wo aus er die Fahrt durch die Stadt antrat. (Der Bericht befindet sich auf der 3. Seite des Hauptblattes.)

Sorgen des Buchhandels.

Verbstattung des Börsenvereins des deutschen Buchhandels in Königswinter.

SS. Königswinter, 17. Sept. Über 300 Teilnehmer aus dem deutschen Buchhandel hatten sich in Königswinter zur diesjährigen Herbstversammlung, der ersten vom Börsenverein selbst veranstalteten, versammelt. Auf der Haupttagung hielt Dr. Oldenbourg einen Vortrag "Die geistige Krise und das Buch". An einer Reihe von Beispielen zeigte der Redner, worin für den Buchhandel die geistige Krise der Gegenwart besteht und woraus sie sich entwickelt habe. Eine Ueberwindung der geistigen Krise erwartet er davon, daß dem gesprochenen Wort wieder Klang gegeben würde. Die Gegenwartskrise würde vermutlich in gleichem Sinn überwunden werden, wie im Altertum Sokrates die abgebaute Dialektik der Sophisten überwunden habe. Die neuen Strömungen innerhalb der Jugend, insbesondere die Entwicklung eines neuen Körpergefühls, dürfe nicht nur in ablehnendem Sinne betrachtet werden; sie könne ihm vielmehr einer positiven Würdigung wert, und er riet zu prüfen, wieviel in ihnen Anknüpfungspunkte für eine Neugeburt des Geistes gegeben sei.

Als zweiter Redner sprach dann Dr. Adva-Prepiza über die Wirtschaft- und Kreditlage im deutschen Buchhandel. Er erläuterte insbesondere zunächst die Ueberproduktion im Buchhandel, die nach seiner Ansicht teils eine gewollte, teils eine zwangsläufige ist. Im Anschluß daran erörterte er die Abflachung und im Zusammenhang damit die Frage der Rationalisierungsmöglichkeiten im Buchhandel. Nach seiner Meinung müßte jede vernünftige Raumpolitik auch weiter vornehmtes Ziel bleiben.

Dr. Reuth, der Vertreter des saarländischen Buchhandels, nahm das Wort zu einem kurzen Bericht über die Verhältnisse im Saarland.

Stuttareure und moderne Architektur.

Das rheinisch-westfälische Studiengewerbe in Duisburg.

SS. Duisburg, 18. Sept. Das Studiengewerbe in Duisburg. Im Refektorium des Duisburger Hofes eröffnete der Vorsitzende Breuer-Düsseldorf die Tagung mit einer Begrüßung. Der Vorsitzende wies auf einen regen Arbeit im vergangenen Jahre zu. Dr. Mund-Düsseldorf erläuterte den Geschäftsbericht über das vergangene Jahr. Die moderne Architektur habe wenig Gelegenheit zur Studiarbeit gegeben. Mehr Versuchsarbeit habe geleistet werden müssen. Das Gewerbe werde sich immer mehr der Ausbaurarbeit zu und benutze alle Materialien. Der Baueinsatz trete immer mehr in die Erscheinung, werde aber voraussichtlich nicht lange Bestand haben. Einzelne Nachbeträge eröffneten neue handwerkliche Ausblicke. Einen Vortrag über Zweck und Ziele der Unfallversicherung des deutschen Baugewerbes Hannover hielt Dr. Hode-Elberfeld. Der alte Vorstand mit Breuer-Düsseldorf und Krawinkel-Essen wurde einstimmig wiedergewählt. Nächster Tagungsort ist Aachen.

Mitertagung in Bochum.

23. ordentlicher Verbandstag des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Mietervereine.

SS. Bochum, 17. Sept. Der Verband der Rheinisch-Westfälischen Mietervereine, dem rund 40000 Mieter Rheinlands und Westfalens angehören, hielt am Sonntag in Gattrop seinen 23. ordentlichen Vertretertag ab. Der Verbandsvorsitzende Hotten (Bochum) sprach auf dem Begrüßungsabend über Ziele und Aufgaben der Mieterorganisationen. Das Mieterkutschgesetz sei heute nur noch ein winziger Rest seines einstigen Zeins. Auch der Atrag der Mieterschlichtung sei in Zukunft größte Aufmerksamkeit zu widmen. Die Forderungen der Hausbesitzer stellten auf weitere Mietzinssteigerungen, die, wenn sie erfüllt würden, zu unerträglichen Belastungen der Mieter führen müßten. Die Zukunft bringe scharfe Kämpfe. Am Sonntagnachmittag wurde eine öffentliche Kundgebung veranstaltet. Bundespräsident Stopp-Dresden referierte über "Die augenblickliche mieterpolitische Lage". Der letzte Reichstag sei der Lösung der Mieterfrage, der grundsätzlichen Lösung auszuweichen. Man versuche jetzt mit allen Mitteln das Mieterkutschgesetz zu

unterhöhlen. Es sei Pflicht des jetzigen Reichstages, an die Frage heranzutreten, wie kommen wir von dem gesetzlichen Mieterrecht zu dem gesetzlichen Wohnrecht. Sodann wurde von zwei Referenten Bericht über den letzten Mieterkongress in Breslau erstattet. Das Ergebnis der Aussprache war eine Entschiedenheit: Die am 16. September in Gattrop anlässlich der 23. Verbandstagung versammelten Vertreter des Verbandes Rheinisch-Westfälischer Mietervereine im Runde Deutscher Mietervereine (Zig. Dresden) fordern von dem neuen Reichstag die Lösung der Wohnungsfrage in neuzeitlich sozialer Sinn. Die Reichstags- und Landtagswahlen haben klar und deutlich gezeigt, daß das deutsche Volk auch die in letzter Zeit geübte Wohnungs- und Mietpolitik als volksfeindlich entschieden ablehnt. Recht auf Wohnung und Schutz vor Mißbrauch und Eigennutz muß auf dem Gebiete der Wohnungspolitik oberstes Gesetz sein. Die Wohnungsnot muß endlich ernstlich und mit allen Mitteln beseitigt werden. Die Bereitstellung großer Mittel für den Wohnungsbau, besonders aus der Hauszinssteuer, zur raschen Behebung der Wohnungsnot ist eine Pflicht der Regierung und Parlamente.

Regelung des Straßenbaues.

Tagung der deutschen Landkreise in Rostock.

In Rostock trat der Deutsche Landkreistag zu einer Haupttagung zusammen. Über hundert Delegierte und offizielle Vertreter aus allen Gauen Deutschlands trafen im Norden des Reiches zusammen, um die infolge der modernen Entwicklung des Verkehrs aktuellen Fragen des Straßenbaues, seiner Finanzierung und der damit verbundenen Lastenaufbringung zu erörtern. Sämtliche Reichstagsfraktionen hatten in Anbetracht der Wichtigkeit der zu behandelnden Fragen ihre Vertreter entsandt.

Nachdem der Vorsitzende des Deutschen Landkreistages, Dr. v. Achenbach in seinen Begrüßungsworten auf die Bedeutung der Tagung hingewiesen hatte, machte Professor Kripping (Darmstadt) interessante Ausführungen über technische und wirtschaftliche Fragen hinsichtlich des modernen Straßenbaues. Ministerialrat Dr. Ing. Speck, der Referent für das städtische Straßenbauwesen, behandelte einige Fragen der Straßenbau politik, wobei er besonders die Aufstellung eines einheitlichen Instandhaltungsplanes auf Grund der durch die Verkehrsleistung ermittelten Verkehrsgrößen betonte. Die sofortige Instandsetzung des gesamten Netzes auf dem Wege einer Anleihe bezeichnete er als die billigste und zweckmäßigste Finanzmaßnahme.

Der Präsident des Deutschen Landkreistages, Dr. v. Stempel betonte, daß eine gezielte Regelung der Aufbringung der Unterhaltungslast für den Straßenbau zurzeit deshalb unangebracht sei, weil ein Finanzausgleich von Dauerwirkung im Moment nicht zu verwirklichen sei. Vorläufig dürfe der Weg der Vereinbarung zwischen den Unterhaltungsträgern am besten zum Ziele führen und geeignet sein, die Härten auszugleichen. In Anbetracht der Verschiedenheit der Verhältnisse in den einzelnen deutschen Ländern auf dem Gebiete des Straßenbaues dürfe eine Zentralisierung des Gegenstandes einer sinnvollen Organisation sein.

Zusammenschluß der Ohligser Sängere.

SS. Ohligs, 18. Sept. Die Ohligser Sängerevereine haben sich für den Zusammenschluß zu einer Arbeitsgemeinschaft entschieden. Allerdings steht noch ein Verein der Sache fern. Es ist jedoch kaum daran zu zweifeln, daß auch dieser sich noch zur Vereinigung finden wird.

Wohnungsbaute in Haan.

SS. Haan, 17. Sept. Die Wohnungsbaute in Haan werden dort etwa dreißig Wohnungen entstehen. Wenn auch diese Häuser äußerlich sich in beschreibendem Aussehen präsentieren als die im Vorjahre errichteten, so muß doch anerkannt werden, daß alles geschehen wird, um die neuerstehenden Wohnungen durchaus praktisch und zweckentsprechend auszugestalten, so daß die Wohnungsuchenden, die bei der Vergabe dieser Wohnungen berücksichtigt werden, alle Ursache zur Zufriedenheit haben werden.

„Die Kinderstube.“

SS. Haan, 17. Sept. Vom 6. bis 14. Oktober wird in Haan vom Städtischen Jugendamt in Verbindung mit dem Verein für deutsche Frauenkultur eine Ausstellung veranstaltet, deren Name „Die Kinderstube“, das Programm verrät, das hier erfüllt werden soll. Die Ausstellung wird für Erzieher, Pfleger und einschlägige Berufsorganisationen sowie auch für die weitesten Volksschichten lehrreich sein.

Wetterbericht.

Dienstag, den 18. September, 8 Uhr morgens.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Berlin	16.0	SW mäßig	wolkig	13
Darmstadt	15.4	SSO leicht	stark bewölkt	10
Düsseldorf	15.7	SSO leicht	stark bewölkt	12
Frankfurt	15.4	SSO leicht	stark bewölkt	12
Hannover	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Köln	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
München	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Nürnberg	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Regensburg	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Stuttgart	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Wien	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Zürich	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11

*) Zustand der Bodenstationen nicht reduziert.

Beobachtungen in Elberfeld.

Station	Temper.	Wind	Wetter	Temp. d. Tag
Elberfeld	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Frankfurt	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Hannover	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Köln	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
München	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Nürnberg	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Regensburg	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Stuttgart	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Wien	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11
Zürich	15.3	SSO leicht	stark bewölkt	11

Das Hochdruckgebiet über Mitteleuropa hat seinen Kern nach Polen verlagert, beherrscht aber noch immer die Wetterlage, während das isländische Tiefdruckgebiet nordostwärts fortgeschritten ist. Heute früh war es in Deutschland trocken und im Süden stärker bewölkt, sonst heiter. Die Morgen- und Abendtemperaturen lagen zwischen 9 und 14 Grad. Der kalte Wind meldet Windstille, heiteres Wetter und 12 Grad.

Wetterausichten bis Donnerstag.

Weist trocken, bei wechselnder Bewölkung und tagsüber ziemlich warm.

PELZE

Seal und Biberfell 1.00 australische Opossum 7.00 Amerik. Opossum 1.00
echte nat. Skunkskragen, 4stellig 40.50 Sealtafeln, ca. 87 breit, 100 lang 12.50 echte große Silberwölfe 40.50
Umänderungen gut und billig. — Ware wird bis Weihnachten zurückgeliefert. — Eigene Kürschnererei.
ELBERFELD Pelzvertrieb Kalman BARMEN
— Island 1, 1. Etage — Ecke Kilmann — Telefon 884. — Stagen-Speckhölz
Telefon 8713. — Ecke Mittelstr. — Altermarkt 10, 1. Etage

Lehr, dessen Diabrisches Kompositionen-
läum vor wenigen Wochen in Wien feierlichst be-
gangen wurde, arbeitete den Sommer hindurch
an der Instrumentierung seines Goethe-Sing-
spiels, das demnächst die Uraufführung in Ber-
lin erleben wird. Zwischendurch mußte aber der
Komponist die schöpferische Arbeit des öfteren

Wie am nächsten Morgen eine bekannte Pariser Theaterzeitung folgenden sensationellen Leitartikel veröffentlichte: „Franz Lehrs christliche Meinung über Wagnini.“

Und da er das Frei'n nicht schwer hat,
— Voll ist stets ein Händchlings-Netz —
Und er von dem Ganschen mehr hat,
So nach Recht wie nach Gesetz,
Und vom Zoo bis tief nach China
Du sein Recht friegst, wenn du magst,
Ist's nicht doch zu viel, Amina,
Was du in der Sache magst?

Der Schauspieler daß seine große Szene mit der Frau, die sein Leben zerstört hat. Sie gesteht darin, daß er zum Revolver greift und sie niederschlägt. Aber eines Abends versagte der Revolver des Bühnenmeisters. Der Schauspieler, der die Waise drohend auf die Frau gerichtet hat, hört den unglücklichen Mann flüstern: „Er geht nicht, er geht nicht!“ Rastlos wirft der Schauspieler den Revolver zu Boden: „Nein, du bist kein Schußpulver wert!“ und stürzt sich auf die Frau, um sie zu erwürgen. Das Publikum sitzt in höchster Spannung, die Scene ist von sensationeller Wirkung, — da aber geht der Schuß in der Wirklichkeit los! — — —



N. S. „St. Louis“
der Hamburg-Amerika Linie, das größte deutsche Postgeschwim-
moteurgeschiff, tritt seine erste Reise nach New York
im Dezember d. J. an

Keine Schaufenster, aber sehr billige Preise!

heinste Qual., gar.
 retn Bienen-, Vik-
 ten. (Schleuder-) -
 goldflar, unier Kon-
 strolle eines weideli-
 chens Lebensmmei-Ad-
 mifers. 10-Pfd.-Tose
 Mk. 8.50, halbe Tose
 Mk. 4.40 Porto extra,
 Brotpack 1½ Pf.
 netto Mk. 1.40 und
 40 Pf. Porto be-
 zureinigungs a273
 Lehrer a. L. Hider,
 Sonnerland. Ober-
 neuhaus 259, Bezirt
 Bremen.



Töpfe, Pfannen, Bestecke, Holz, Steinböden, alles in Küche und Haus putzt VIM ohne Mühe blitzsauber. VIM schmiert und kratzt nicht. Nichts ist so gut wie VIM.

Vom deutschen Naturforschertag in Hamburg.

Das Jubiläum der modernen Chemie.

Der 90. Deutsche Naturforschertag und Vortragskongress hat in Hamburg begonnen. Innerhalb der 35 Abteilungen werden 1000 Vorträge gehalten. Jeder Hauptvortrag wird wegen der riesigen Teilnehmerzahl doppelt in den weit voneinander getrennten größten Sälen Hamburgs gleichzeitig gehalten werden — im 300 im Original, bei Sagediel durch Lautsprecher. U. a. werden von den ausländischen Autoritäten behandelt werden: die neuesten Ergebnisse der Jungsgruppen-, Krebs- und Hormonforschung, des Kalks, der Vitaminforschung, der Pflanzen- und Tiererkrankungen, des Vererbungsproblems, der Elektronenphysik usw. Bedeutsames wird auch von dem Vortrag Professor Biers, Grundriss der zur Heilung der mit einer großen naturwissenschaftlichen Ausstellung verbundenen Tagung erfolgte am Sonntag durch Bürgermeister Petersen und den Vorsitzenden: Gesellschaft für die Wissenschaften (Wien). Die Tagung dauert bis zum 22. September. Über den ersten Vortrag berichtet unser Dr. B.-Mit-arbeiter:

Die große Ernst - Nord - Halle in Ham-burg konnte am Montag gerade nur die knappe Hälfte der circa 8000 Teilnehmer an der Natur-forscherversammlung fassen, und so hörte die andere Hälfte im Sagediel-Studio dem Vortrag durch Lautsprecher zu. — Einen Vortrag von großem allgemeinen Interesse hielt Prof. Dr. Walden (Hofen) aus Anlass der vor hundert Jahren durch Prof. Wöhler in Göttingen entdeckten Synthese, d. h. des künstlichen Auf-baus des Harnstoffes. Mit dieser Er-findung wurde die Kluft zwischen unorganischer und organischer Chemie überbrückt und Ent-wicklungen der Weltkultur und Weltwirtschaft von damals und noch heute unübersehbar tragweite angeordnet. Da Wöhler die mineralischen („to-ten“) Stoffe schufte, aus denen sich der Harnstoff im

lebendigen Menschen und Tierkörper bildet und er ihn selbst daraus herstellte, geschähe er mit einem Schlage die alte Theorie, daß die gehei-mnisvolle Lebenskraft alle Stoffe im organischen Körper erzeuge. Er legte den Grund zu einer völligen Umwälzung der modernen Chemie und damit auch zu dem ungeahnten Aufschwung des Chemikerberufes, bis zum heutigen Berufsstande, der sich zum Träger seiner Idee von der ge-mischten Synthese organischer Naturstoffe. Einen Höhepunkt dabei stellen die systematischen Untersuchungen M. Berthelots dar, der aus den einfachsten anorganischen Stoffen aufsteigend zu komplizierten organischen Verbindungen gelangte, indem er Wärme und Elektrizität als Reaktions-begleitungen verwandte. Es entwickelte sich weiter die organische Synthese in Bezug auf die künst-lichen Farbstoffe und die künstlichen Arznei-mittel, diese begannen mit der Synthese der Salicylsäure durch J. Kolbe 1838. Unter den mehr als 5000 künstlichen Stoffen denkt man nur an das Kynpikrin, Veronal, Coffein, Cocain, Salvarsan, Germanin, Blausäure. Jedes ist eine synthetische Meisterleistung und ein Geschenk an die lebende Menschheit. Dann folgten die künst-lichen Riech- und Geschmackstoffe (Waldmeister, Vanillin, Benzaldehyd), die künstlichen Gärze, Gerbstoffe, Sprengstoffe und die Kunstseide. Die Hauptleistungen der modernen großen Synthesen sind von deutschen Chemikern erreicht worden. Das „Wort der Dichter und Denker“ ist heututage zwangsläufig ein „Wort der Entdecker und Er-finder“ geworden. Dann schilderte Geheimrat Walden die beginnende Wende von den Rohstoffen der lebenden Natur und die künstliche Auf-bauarbeit organischer Stoffe aus Kohle, Wasser und Luft, so der Stoffwechsel, des Methanol, Methanolaldehyd und der sauren überführbaren Zähl-weiterer Abkömmlinge flüssiger Oele usw. 1928 erzeugte die I. G. Farben an künstlichem Benzin schon etwa 100.000 Tonnen. Die organische Synthese produziert jährlich an synthetisch gebundenem Stickstoff sogar bis zu 700.000 Ton-nen gegenüber 13.000 Tonnen vor dem Kriege.

Die synthetische Wissenschaft der Zukunft wird die Methoden des lebenden Organismus zur Er-zeugung organischer Stoffe erschaffen und damit auch die Lebensvorgänge selbst entschlüsseln. In der lebenden Zelle, einem System von Kolloiden, nehmen die Enzyme eine bevorzugte Stellung ein. Die Enzyme erschaffen, heißt demnach, das Leben selbst erschaffen. Nach Ablauf des zweiten Jahrhunderts der Wöhlerischen Entdeckung dürfte die Bevölkerung der Erde auf etwa 57 Milliarden angewachsen sein und die Sorgen um Nahrung, Wohnung und Arbeit sich fast vervielfacht haben, während die mineralischen Bodenschätze merklich erschöpft sein werden. Dann wird die Erzeugung der gewünschten Rohstoffe nach Menge und Reaktionszeit dem Willen des Experimentators untertan sein. Statt der oberirdischen und unter-irdischen kommen die meteoritischen und kosmischen Stoffe und Kraftquellen zur Geltung: Luft, Koh-lenwasserstoffe und Wasserdampf, sowie Winde, atmosphärische Elektrizität und Sonnenstrahlung. Wenn das erste Jahrhundert der organischen Syn-these unter der Lösung „Was von der Lebens-kraft“ begann, so möge das zweite zum Wohle der Menschheit unter der Lösung stehen „Zurück zum Leben!“

Neues Schauspiel. Vom Landestheater Mei-ningen wurde das Schauspiel „Abraham Lincoln“ von dem in Elberfeld geborenen Würz-burger tit. Professor Dr. med. Hermann Lohle zur Aufführung erworben. Es be-handelt den Aufstieg und das tragische und gewalt-same Ende des vornehmlichsten Präzidenten der Vereinigten Staaten, Abraham Lincoln.

Martha Schulz-Rörner lang in der prächtigen Neu-Inszenierung des „Figaro“ am Kaiserlichen Staatstheater die „Susanne“ mit dem Erfolg, daß sie für sämtliche Aufführungen dieses Werkes, so-wie als „Königin der Nacht“ in Mozarts „Zauberflöte“ als Gast an das genannte Staatstheater verpflichtet wurde. Auch in Stuttgart und Rürn-berg hat die Künstlerin lebhafte mit Erfolg gastiert.

Eine neue Theater-Zeitschrift. Im Rahmen-vollständiger Verlag (Berlin SW. 68) erscheint vom 1. Okt. d. J. ab eine neue Zeitschrift „Das Na-tionaltheater“, die von Theodor Huppens und Rudolf Hoehler herausgegeben wird. Die Zeitschrift, als deren Mitarbeiter bereits eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten des kul-turellen und künstlerischen Lebens gewonnen wurde, erstreckt sich in den feinsten Kreisen des Volkes geprübtes Verhältnis zur Bühne der Zeit. Die Hefen erscheinen sechsmal jährlich.

Die diesjährigen Nobelpreise. Die Träger des Nobelpreises in diesem Jahr werden jeder eine Summe von 156.939 schwedischen Kronen erhalten. Das sind über 175.000 Mark. Die Ueberschüsse der Nobelpflichtung übersteigen gegenwärtig drei Mil-lionen Kronen, von denen ein bestimmter Pro-zentsatz für die Nobelpflichtung für ausländische moderne Literatur verwendet wird, die heute wohl die großartigste Sammlung ihrer Art ist; andere Zuwendungen werden für physikalische, chemische und medizinische Forschungen in Schweden ge-macht. Die Preise, die dieses Jahr in Stockholm verteilt werden sollen, stehen in Physik, Chemie, Medizin und Literatur. Der Friedenspreis wird nach dem Willen des Stifters von dem nor-wegischen Parlament verteilt.

Kunst in Köln. Kunsthallen Abels, Komödien-straße 26, eröffnet seine Winter-Ausstellungen mit einer Gemäldesammlung von Werner Feiner: Stillleben, Landschaften vom Rhein u. a.

Die Weimarer Kupferstich-Sammlung wird ver-keigert. Wiederum wird im Herbst dieses Jah-res eine Versteigerung feinsten alter Kupfer-stiche aus dem Besitz des 1854 verstorbenen Ad-olfs Friedrich Kuntz von Sachsen bei Boerner in Leipzig stattfinden. Es handelt sich diesmal um eine Sammlung der ähnesten feinsten frühen holländischen und flämischen Meister des 15. und 16. Jahrhunderts. Ein umfänglicher wissenschaftlicher Katalog dar-über ist in Vorbereitung. Am Anstich daran vertheilert Boerner die berühmte alte Lud-wig-Richter-Sammlung v. Theodor Engel-mann aus Basel mit nicht weniger als 100 Ori-ginalen.

Ein prächtiges, gesundes
Sonntagsmädchen
angekommen.
In herzlicher, dankbarer Freude
Dr. R. Christians und Frau
Hilde geb. Leiffelhardt.
Essen, Cransachstr. 71, 16. September 1928.

Die glückliche Geburt eines
gesunden
Töchterchens
zeigen dankbar an
Albert Hohrath u. Frau
Else geb. Hösterey.
2. Zl. Barmen, St. Krankenhaus.

Oestern abend entschlief sanft nach längerem Leiden
mein innigstgeliebter Mann, unser treusorgender Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Herr Hermann Achenbach
nach einem arbeitsreichen Leben, im Alter von 62 Jahren.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Lilly Achenbach geb. Schumacher
Dr. med. Irmgard Zimmermann geb. Achenbach
Lilli Holzhauser geb. Achenbach
Else Nell geb. Achenbach
Dr. Robert Zimmermann
Ostl. Gustav Holzhauser
Ferdinand Nell.
Barmen, Greiz i. Vogtl., Münster i. W., Berlin, Frankfurt
a. Main, München, den 17. September 1928.
Die Beerdigung findet am 19. Septbr., nachm. 3 Uhr, von
der Kapelle des U.-Barmer Friedhofes aus statt.
Es wird höflich gebeten, von Beileidsbesuchen absehen zu
wollen. 5235a

Kommt ihr einst zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh'.
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.
Sonntag morgen entschlief sanft nach lan-
gem, schwerem, mit großer Geduld ertragen-
dem Leiden, im festen Glauben an ihren
Erlöser, meine liebe Frau, unsere liebe Mut-
ter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Frau Aug. Schmitz
Emilie geb. Wichner
im 70. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.
Barmen (Nordstraße 28), Brooklyn-Neuyork,
den 16. September 1928.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachm.
5½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes
an der Friedhofstr. aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Nach-
richt erhalten haben, so bitten wir, diese als
solche betrachten zu wollen.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme
bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten und
guten Vaters sprechen wir allen Beteiligten
unseren herzlichsten Dank aus.
**Wwe. Carl Müller
und Tochter.**
Vohwinkel, den 17. September 1928.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche
Pflicht, anzugeben, daß unser langjähriger Ge-
schäftsführer und Gesellschafter
**Herr
Hermann Achenbach**
im Alter von 62 Jahren nach längerem Kranken-
lager verstorben ist.
Die Hede Hb hat der Betriebsleitung seine
ganze Arbeitskraft der Leitung unseres Unter-
nehmens gewidmet und auch nachher als Gesell-
schafter aus mit seinen reichen Erfahrungen
zur Seite gestanden. Seinen bewährten Rat
werden wir sehr vermissen und sein Andenken
in Ehren halten.
**Peter Holzrichter
G. m. b. H.**
Barmen, den 17. September 1928. 5237a
Die Beerdigung findet Mittwoch, 19. Septbr.,
3 Uhr nachm., von der Kapelle des U.-Barmer
Friedhofes aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgang unserer lieben Mutter, beson-
ders für die trostreichen Worte des Herrn
Pastor Obermann, sagen wir hiermit allen
herzlichen Dank.
Geschw. Hülsmann.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unserer lieben Mutter sprechen
wir allen unseren herzlichsten Dank aus.
Geschwister Fiedler.

„Nun hab' ich überwunden
Kreuz, Leiden, Angst und Not;
durch seine heiligen Wunden
bin ich versöhnt mit Gott.“
Heute abend 7 Uhr entschlief sanft nach
schwerem, mit großer Geduld getragenen
Leiden meine liebe Frau, unsere liebe, stets
treusorgende Mutter, Schwiegermutter, meine
liebe Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante
Frau Fritz Brüningshaus
Emma geb. Spratto
im Alter von 62 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten namens der
trauernden Hinterbliebenen:
**Fritz Brüningshaus
Hedwig Brüningshaus
Walter Brüningshaus u. Frau**
Elisabeth geb. Langens
Ingeborg Brüningshaus.
Barmen (Karlsstr. 46), Lüdenscheid, Hermes-
dorf, Brooklyn (U.S.A.) und Kapstadt
(Südwest-Afrika), den 16. September 1928.
Die Beerdigung findet Donnerstag 20. Sept.,
nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Norrenber-
ger Friedhofes Barmen-Eitz. aus statt.
Von Beileidsbesuchen wollen wir Abstand
nehmen.

Immer daran denken:
Wienbo
ist besser!
Machen macht das höchste Wiener Wasser aus dem Hain
Es kann nur durch einen einzigen Weg zum Wasser
Es ist kein Falsch und es kann nicht mehr sein!

Autofahrten
m. neu Chrysler-Lim.
m. 2200. Motor, 2400
B. Tel. 2648.
Autofahrten
mit neuem Limousine
m. 2200. Motor, 2400
B. Tel. 2648.
Autofahrten
m. neu Chrysler-Lim.
m. 2200. Motor, 2400
B. Tel. 2648.

Zurückgekehrt
San-Rat
Dr. Mummenhoff.
Von der Reise zurück
Dr. med. Römer,
Sadowstraße 9.

Von der Reise zurück
Dr. med. Floret
Zurück
Dr. Meffert,
Hals-, Nasen-, Ohrenarzt.
Elberfeld, Königsstraße 85.

Von der Reise zurück
Dr. Demeler,
Zahnarzt.
Elb., Kolk 13. Telefon 4744

Jhr Bubikopf
wunderbar!
Das ist, empfindliche Mollen
des Haares mit Dr. Möllers Haar-
wuchs-Mittel bewirkt vorwiegend.
Haarwuchs, Haarschnitt, Kopf-
schuppen, Juckreiz u. vermind. fröhliches Ergehen.
Bewundernd Mit ed. ohne Fell-Pommes 1.50
in ein einziges Geschäft zu haben, sonst frei
von Hersteller Dr. Möller & Co., Berlin-Lichterfelde 1.

Nr. 22
Zeitung
Der
Ober-
sonen-
traktat
nenfeld
berleben
hohen.
vorfür-
sen, da
Ausgä-
führer
Richtung
wurde u
am Kopf
gleich in
Verleum-
drei Bod-
weiteren
perleber
erteilt.
wurden i
Markt ein
Ein a
Hofen a
18. Mai
merfrä-
Altpapier
und hatte
die Lore
derbader
Immer
Einbahn-
nach Bar-
wenn die
Borderei
men abdr-
waagenfö-
berfeld an-
geholt hat
Hofe h
nuna von
überblide
Führung
Jührman
erwartet
Pferde
es im leg-
den Wirt-
wurde do-
einen ber-
ichung un-
feine schli-
stande zu
steige fein-
hand gefir-
Körper
tretung be-
tung der
lassen wor-
Berhandl-
Offen
des
Einfach
die Kra-
tation
Ausrott-
wunder-
Seiten
Method-
deutung
„Die w
Magnetis-
nennen Sie
Jeder aneig
anziehend“
das neu
lang der
erstaunlich
Vogel und
wicklung
und telep-
zentration,
wohnen
Kraft der
„Die w
Magnetis-
nennen Sie
Jeder aneig
anziehend“
das neu
lang der
erstaunlich
Vogel und
wicklung
und telep-
zentration,
wohnen
Kraft der
Interesent
A u b e r
sondern Jed-
terbeschreib-
les pers-
Exemplar d-
akterbesch-
eigenen Han-
Ich
Und
Send
Und
Senden
Druckschri-
und adress-
S. A. (Frei-
de Londre.
Briefmarken
für Porto un-
genügend fr

Leichtfertige Kraftwagenführer vor Gericht.

Der Kraftwagenführer Paul B. aus Elberfeld fuhr am 5. Juli mit einem Personenkraftwagen nach Cronenberg. Zwischen Cronenberg und Cronenberg wollte er ein vor ihm in derselben Richtung fahrendes Pferdewagen überholen. Es fuhr in der Mitte der Straße, und vor ihm auf dieser Seite angelangt ein Fußgänger im Wege stand, fuhr er rechts um das Pferdewagen herum und dabei eine vor diesem in der Richtung nach Cronenberg gehende Frau an. Sie wurde umgestoßen und erlitt Verletzungen am Kopf und an den Armen. Man brachte sie gleich in das Krankenhaus, jedoch erlitten sich die Verletzungen als ungefährlich, immerhin war sie drei Wochen arbeitsunfähig. B. wurde nun vom erweiterten Schöffengericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Mit Rücksicht auf seine Vermögenslage wurden ihm monatliche Teilzahlungen von je 30 Mark eingeräumt.

Ein anderer Autounfall, der leicht ernste Folgen hätte haben können, ereignete sich am 18. Mai nachmittags in Elberfeld in der Barmenstraße. Der Fuhrmann H. hatte eine Kutsche Altpapier bei der Firma Gebr. W. abzuliefern und hatte den Wagen schon soweit rückwärts in die Einfahrt gedrückt, daß nur noch die Vorderräder und das Pferd auf der Straße standen. Immerhin wäre die Straße, die bekanntlich als Einbahnstraße den ganzen gewaltigen Autoverkehr nach Barmen aufnehmen muß, gesperrt gewesen, wenn nicht das Pferd instinktmäßig sich mit dem Vorderteil des Wagens in der Richtung nach Barmen gedreht hätte. Um diese Zeit kam der Kraftwagenführer Ludwig T. aus Barmen, der in Elberfeld aus einer Wirtschaft einen Betrunknen abgeholt hatte, mit seinem Personenkraftwagen von der Hofaue heran, er konnte schon aus einer Entfernung von etwa zwanzig Metern die Situation überblicken und sah, daß das Pferd durch seine Drehung eine Durchfahrt ermöglicht hatte. Den Fuhrmann sah er nicht. Der aber trat ganz unerwartet und in demselben Augenblick hinter dem Pferd hervor, als das Auto vorbeifuhr. T. rief es im letzten Moment noch herum, so daß es auf den Bürgersteig rollte, aber der Fuhrmann wurde doch noch von ihm erfasst und bekam einen beträchtlichen Stoß, daß er „Tummelstopp“ schlug und sich dabei verletzte. Daß der Vorfall seine schlimmeren Folgen hatte, ist nur dem Umstande zu verdanken, daß sich auf dem Bürgersteig keine Leute befanden. T., der Autoführer, stand gestern ebenfalls wegen fahrlässiger Körperverletzung sowie auch wegen Übertretung von Anordnungen, die zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf Plätzen und Straßen erlassen worden sind, vor dem Schöffengericht. Die Verhandlung dauerte über drei Stunden, denn

durch Vernehmung einer langen Reihe von Zeugen sollte festgestellt werden, ob der Angeklagte selber auch betrunken gewesen sei oder nicht. Die Zeugen widersprachen sich, und das Gericht hielt eine Trunkenheit des Angeklagten unter diesen Umständen nicht für nachgewiesen. Dagegen hielt es eine Fahrlässigkeit des Angeklagten für dargetan, denn er hätte in seiner Lage, wo ihm die Aussicht durch das Pferd versperrt war, damit rechnen müssen, daß der Fuhrmann oder sonst jemand plötzlich in seine Fahrtbahn treten konnte, und hätte so langsam fahren müssen, daß er sein Auto jeden Augenblick hätte zum Stehen bringen können. Unter Freisprechung im übrigen erkannte es in diesem Falle ebenfalls wegen fahrlässiger Körperverletzung auf 150 Mark Geldstrafe. Wenn sie nicht bezahlt wird oder nicht beigetrieben werden kann, soll an ihre Stelle für je fünf Mark ein Tag Gefängnis treten.

15 000 Mark erpreßt.

2 1/2 Jahre Gefängnis für den Erpreßer.

Ein Barmen Kaufmann hatte vor etwa sieben Jahren in Düsseldorf in sträflichem Verlehn mit dem „Kaufmann“ Eduard Goepflich aus Reheim gestanden. Seitdem hatte der Mensch ihn auf Schritt und Tritt verfolgt und durch Drohungen mit einer Anzeige und mit öffentlicher Bloßstellung fortgesetzt Gelder, insgesamt ungefähr 15 000 Goldmark, von ihm erpreßt, bis sein Opfer, das er beinahe zum Selbstmord getrieben hätte, ihn der Polizei überlieferte. Das Schöffengericht verurteilte G. zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis, erkannte ihm wegen der an den Tag gelegten gemeinen Gesinnung die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre ab und ließ ihn sofort verhaften.

Der Tod im Pilgergericht.

München, 18. Sept. Nachdem erst vor einigen Tagen in Sauerlach die Familie eines Münchener Pensionsinhabers nach dem Genuß von Knollenblätterpilzen schwer erkrankte und die Frau und ein fünfjähriges Kind an der Vergiftung gestorben sind, ist nun in München ein neuer schwerer Fall von Pilzvergiftung zu verzeichnen. Am Samstag erkrankten unter schweren Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß von Pilzen der Oberpostkammer Josef Seidl, seine Ehefrau und seine beiden sechs- und neunjährigen Söhne. Der Oberpostkammer ist gestern an den Folgen der Vergiftung gestorben, ebenso der ältere Sohn. Die Mutter und der zweite Sohn mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Ihr Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Das Paar nach der Mode.

Übereinstimmung in der Kleidung zwischen Frau und Mann.

Der Maharadscha von Balimbur hat damit angefangen. Als er nämlich vor kurzer Zeit in Berlin weilte, so läßt sich das „N. Wien. Journ.“ berichten, besuchte er seiner Lieblingsfrau in einem berühmten Modesteller der Sprechstadt sechs herrliche Gewänder — gleich sechs auf einmal —, zwar nach altindischer Façon, aber aus den modernsten Seidengeweben, und um jederzeit mit ihr wenigstens äußerlich zu harmonisieren, ließ er sich von allen sechs Seidenmustern Stoff zu den entsprechenden Turbanen geben. Wie er selbst erklärte, will er immer, wenn er mit der Maharani sich öffentlich zeigt, den zu ihrer Robe passenden Turban tragen. So rücksichtsvoll waren die europäischen Ehemänner bisher nicht. Sie hatten auch vielleicht nicht das dazu nötige Kleingeld, nichtsdestoweniger wurde die Idee des Maharadscha sofort aufgegriffen, wahrscheinlich nicht von den Männern, aber von den Frauen und vor allem von den Modeschöpfern, die den europäischen Ehemännern Gelegenheit geben wollen, nicht weniger aufmerksam gegen ihre Gattinnen zu sein als der indische Fürst. Turbane werden bei uns nicht getragen, aber — Kravatten, und nun gilt es augenblicklich als höchster Schick, wenn die Dame ein Kleid aus dem Stoff der Halsbinde ihres Mannes trägt. Die Damen verlangen jetzt gleichzeitig mit der neuen Kravatte des Mannes ein Kleid aus demselben Stoff. Und da der Ehemann nicht immer so viele Kravatten braucht als seine Frau Kleider, so kann es sogar vorkommen, daß die Dame eine Robe aus Kravattenstoff trägt, ohne daß ihr Gatte die gleiche Halsbinde besitzt. Wenn sie sehr nett ist, läßt sie ihm dann aus den Abfällen noch einen Selbstbinder oder eine Maske nähen.

50 Jahre Hauptstadetten-Anstalt.

Die Hauptstadettenanstalt in Groß-Lichterfelde bei Berlin feierte am Sonntag ihr 50jähriges Bestehen. Zahlreiche hohe Offiziere, die früher dem Kadettenhaus angehört, wohnten dem Festgottesdienst am Gedenkstein für die gefallenen Kadetten bei.



Unser Bild zeigt eine Gruppe ehemaliger Kadetten, die schon vor 50 Jahren bei der Gründung anwesend waren. Man sieht von links nach rechts in Zivil: Generalleutnant von der Heiden, General von Bitter, Major Hilgenner, General von Zaborowski, General von Altrich, General von der Lanen, General von Rosch, Oberst von Kaiser, hinter diesem mit schwarzem steifen Hut General Graf von Rothkirch und Trach.

Offenbarung des Geheimnisses des Persönlichen Einflusses

Einfache Methode, welche jeder benutzen kann um die Kraft des Persönlichen Magnetismus, um Konzentration und Willensstärke zu entwickeln; sowie die Ausrottung übler Angewohnheiten lehrt, durch die wunderbare Wissenschaft der Suggestion. Ein 80 Seiten starkes Buch beschreibt klar diese allgemeine Methode und eine Psycho-Analytische Charakterdeutung frei für alle, die darum schreiben.

„Die wundervolle Macht des Persönlichen Einflusses, Magnetismus, Anziehungskraft oder Gedankenkontrolle, nennen Sie es, wie Sie wollen, kann sich ohne Zweifel ein jeder aneignen, ganz gleich ob jetzt wenig erfolgreich oder anziehend“, sagt Herr Elmer Ellsworth Knowles, Verfasser des neuen Buches betitelt: „Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte.“ Das Buch offenbart uns viele erstaunliche Tatsachen, betreffs der Praxis der orientalischen Yoga und erklärt ein unvergleichliches System der Entwicklung des Persönlichen Magnetismus, der hypnotischen und telepathischen Kräfte, des Gedächtnisses und der Konzentration, der Willenskraft und wie unerwünschte Gewohnheiten zu beseitigen sind, durch die wunderwirkende Kraft der Suggestion.



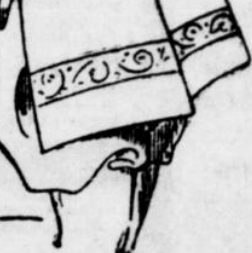
Mlle Simone Maitre

Interessant kann eine Kopie kostenlos u. portofrei erhalten. Außerdem werden nicht nur die Bücher frei verteilt, sondern jeder, welcher sofort schreibt, erhält eine Charakterbeschreibung von 400 bis 500 Worten, von Herrn Knowles persönlich verfaßt. Sollten Sie ein kostenloses Exemplar des Buches von Prof. Knowles nebst einer Charakterbeschreibung wünschen, brauchen Sie nur in Ihrer eigenen Handschrift den folgenden Vers abzuschreiben: „Ich erstrebe einen durchdringenden Blick. Und auch große Gelassensstärke. Senden Sie mir eine Charakter-Deutung Und die Einleitung zu Ihrem Werke.“ Senden Sie auch Ihren Namen und Ihre Adresse in Druckschrift (unter Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein) und adressieren Sie Ihren Brief an: Psychology Foundation, S. A. (Freie Verteilungsabteilung Dept. 2163-B), No. 18, rue de Londres, Brüssel, Belgien. Wenn Sie wollen, können Sie Briefmarken (Ihres eigenen Landes) im Werte von 30 Pfg. für Porto usw. beifügen. Achten Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. Porto nach Belgien beträgt 25 Pfg.



Abgepaßte Handtücher

besonders preiswert!



Handtücher Gerstenkorn, solide Qualität, volle Größe	Stück	0.39
Handtücher Gerstenkorn, unsere bekannt gute Qualität, ges. u. geb., 60/100 cm.	Stück 0.78 48/100 cm. Stück	0.68
Handtücher Halbleinen-Drell, gesäumt und gebändert, 60/100 cm Stück 0.90	45/100 cm Stück 0.80 40/100 cm Stück	0.72
Handtücher Jacquard - Muster, gute schlesische Qualität, 50/100 cm	Stück	0.95
Handtücher Gerstenkorn, weiß mit roter Kante, Halbleinen, ges. u. geb. 60/100 cm 1.30, 50/100	1.00	
Handtücher Gerstenkorn, Reinleinen grau, ges. u. geb. 60/100 cm 1.25, 50/100	Stück	1.10
Handtücher vollgebleicht Gerstenkorn mit Jacquardrand, Halbleinen, ges. und geb. 50/100 cm	1.10	
Handtücher Jacquard, gute Halbleinen-Qualität, ges. u. geb. 60/100 cm 1.50, 50/100 cm.	Stück	1.25

T I E T Z

A.-G. ELBERFELD

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 220 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Dienstag, 18. Sept.

Die Konjunktur Anfang September.

Schärfere Rückschläge nicht wahrscheinlich.

Wenn man von Saisoneinflüssen absieht, hat sich der Tätigkeitsgrad, wie im Teil A des Heftes II der Vierteljahresschritte der Konjunkturforschung ausgeführt wird, weiter leicht abgeschwächt; verhältnismäßig am stärksten in den wichtigeren Verbrauchsgüterindustrien. In den Produktionsmittelindustrien wurde die Beschäftigung auch in den letzten Monaten vorwiegend durch erhöhten Auslandsabsatz gestützt. Im Gegensatz hierzu haben sich Auftragserteilung und Rohstoffeinfuhr in ihrer konjunkturellen Bewegung auf nahezu unveränderter Höhe gehalten und neigen offenbar nur zögernd zur Abschwächung. Der Auftrieb der Umsatztätigkeit hat sich bei hohen, zum Teil sogar weiter steigenden Preisen — in erster Linie bei den mengenmäßigen Umsätzen — verlangsamt. In den letzten Wochen scheint auch die Preissteigerung der Verbrauchsgüter mehr und mehr zum Stillstand zu kommen. Die Lagerbestände dürften sich, von saisonmäßigen Auffüllungen abgesehen, eher verringert haben. In Zusammenhang hiermit und unter dem Einfluß saisonmäßiger Faktoren trat auf dem Markt der kurzfristigen Kredite eine Erleichterung ein, die jedoch nunmehr einer saisonmäßigen Anspannung Platz macht. Auf dem Kapitalmarkt ist eine Entspannung trotz vorübergehend verstärkter Zuflüsse nicht zu verzeichnen. Die an sich starken depressiven Kräfte, die um die Jahreswende zu einer leichten Abschwächung des Tätigkeitsgrades führten, haben sich nicht weiter gesteigert, sondern — als Folge dieser Abschwächung — sogar etwas vermindert. Wenn auch in den nächsten Monaten mit einer saisonmäßigen Versteilung des Geldmarktes zu rechnen ist, so macht die gegenwärtige Kredit- und Dispositionslage der Wirtschaft den Eintritt schärferer Rückschläge vorerst nicht wahrscheinlich.

Längere Zahlungsziele in der Textilindustrie.

Die Spitzenverbände der Bekleidungsindustrie, des Textileinzelhandels, der Waren- und Kaufhäuser haben mit den Verbänden der Textilindustrie, insbesondere mit dem Verband der sächsisch-thüringischen Webereien, erneut die Verhandlungen über eine Verlängerung der Zahlungsziele aufgenommen, die seit Jahren unverändert geblieben sind. Nach längeren Erörterungen einigte man sich innerhalb der Abnehmerverbände dahin, eine Verlängerung der Zahlungsziele um 14 Tage mit Wirkung vom September 1928 zu fordern. Die Vertreter der sächsisch-thüringischen Webereien haben bisher diesen Forderungen nicht stattgegeben. Trotz rechtzeitiger Einleitung der Verhandlungen wurde seitens der Fabrikanten die Ablehnung damit begründet, daß man sich nicht mit den Kalkulationen zu dem verlangten Termin hätte einrichten können. Die Verhandlungen zwischen beiden Parteien sind zunächst ergebnislos abgebrochen worden, doch glaubt man in unterrichteten Kreisen, daß in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gefallen ist, sondern daß binnen kurzem in gewissem Umfange dem Wunsch nach Verlängerung der Zahlungsziele durch die Webereien Rechnung getragen werden wird.

Bezuschussung normgerechter Holzhäuser

Die Zuschussung von Holzhäusern aus dem für Neubauten bestimmten Anteil an Hauszinssteuererlösen war bisher nur in den seltensten Fällen zu erreichen, da allgemein gültige Vorschriften für die Beschaffenheit solcher Bauten nicht bestanden. Nach einem Erlaß des Preuß. Ministers für Volkswohlfahrt ist die Zuschussung für Wohnungsbauten aus Holz nun zulässig, sofern diese der vom Deutschen Normenausschuß herausgegebenen Norm entsprechen. Holzhäuser, die diesen Normen genügen, können Massivbauten gleichgestellt werden.

Vor einer Konvention in der Preßluft-Werkzeug-Industrie?

In der Westdeutschen Preßluft-Werkzeug-Industrie machen sich Bestrebungen zu einer Verständigung in Form einer Konvention bemerkbar. Es handelt sich unter anderem um die Firmen Flottmann A.-G. Herne, Frankfurter Maschinenbau A.-G. vorm. Pokorny & Wittekind, Frankfurt a. M.,

Demag A.-G. Duisburg, Friedrich Krupp A.-G. Essen, Heinrich Korfmann jun., Witten a. d. Ruhr, G. Düsterloh, Fabrik für Bergwerksbedarf, G. m. b. H., Sprockhövel, Preßluftindustrie Max L. Fröning, Dortmund, Werkzeugmaschinenfabrik und Hammerwerk Friedrich Röder, Hattingen, H. Flottmann & Cie., Bochum, Maschinenfabrik Mönninghoff, G. m. b. H., Bochum, Maschinenfabrik Süß (Zweigniederlassung der Gesellschaft für Lindes Eismaschinen A.-G.), die Preßluftwerkzeug- und Maschinenbau A.-G., Berlin (mit Düsseldorf Zweigniederlassung), Frölich und Klüpfel, Maschinenfabrik, Barmen-Unterbarren, W. Obertacke, G. m. b. H., Sprockhövel, Maschinenfabrik Rudolf Hausherr u. Söhne, G. m. b. H., Sprockhövel, und andere mehr.

Die Gründung der Zentralbank der deutschen Industrie

wird, wie wir erfahren, wahrscheinlich noch in der laufenden Woche vollzogen werden. Nähere Einzelheiten sind noch abzuwarten.

Sparkassenfragen.

Sparkassen und Kommunalkredit.

Auf der Tagung der vereinigten Vorstände des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und seiner Mitgliederverbände in Kassel am 18. September erstattete der Präsident des Verbandes, Geh. Reg.-Rat Dr. Kleiner, Bericht über die wichtigeren verbandspolitischen Fragen und Ereignisse seit dem letzten Kieler Sparkassentag.

In seinen einleitenden Ausführungen gab er in knappen Zügen ein Bild der gegenwärtigen bank- und kreditwirtschaftlichen Lage. Der Tendenz zur Zusammenarbeit, wie sie vor allem in dem jüngst abgeschlossenen Wettbewerbsabkommen, dem Bonifikationsabkommen und den Bestrebungen zur Herbeiführung einer planmäßigen Zusammenarbeit der Emissionsinstitute in der Kapitalmarktpolitik zum Ausdruck kommen, stellte er die Ansätze einer zu weit getriebenen Spezialisierung der Finanzierungswege der Wirtschaft gegenüber. Im Spargeschäft macht sich die Konkurrenz neuer Institute mit spezieller Zielsetzung bemerkbar. Bei einer Reihe der neuen Sparunternehmungen kann die Frage der Sicherheit nicht ausreichend bejaht werden, und es wird deshalb für erforderlich gehalten, daß die vor kurzem vorgeschlagene gesetzliche Regelung zur Beaufsichtigung der Bausparkassen auf alle privaten Sparunternehmungen ausgedehnt wird. Die Sparkassen ihrerseits haben zu überlegen, ob sie nicht ihr Sparstellennetz durch Errichtung von (unselbständigen) Neben- und Annahmestellen erweitern und durch längere Offenhaltung des Schalters noch bequemere Sparmöglichkeiten bieten könnten.

Die Anlagepolitik der Sparkassen bewege sich wieder in normalen Bahnen. Die im Anschluß an den Kieler Sparkassentag teilweise hervorgetretene Auffassung, als ob die Sparkassen sich ausschließlich im Mittelstandskredit betätigen, ist nicht zutreffend. Jede Berufsgruppe werde entsprechend

ihrer Beteiligung am Sparverkehr auch beim Kreditverkehr berücksichtigt; die aus Arbeiterkreisen stammenden Mittel kommen diesen Kreisen durch die Kleinwohnungsbaukredite der Sparkassen wieder zugute.

Auf dem Gebiete des Kommunalkredits haben die Sammelanleihen der Sparkassen- und Giroorganisation weiter an Bedeutung gewonnen. Nach dem Stande vom Mitte d. J. entfällt ein Drittel des Gesamtbetrages der kommunalen Inlands- und Auslandsanleihen auf diese Sammelanleihen; und 51 Prozent der gesamten Kommunalkredite (In- und Auslandsanleihen, Schuldschein-Darlehen, kurzfristige Kredite) sind von Sparkassen, Girozentralen und Landesbanken gewährt. Bei dem Absatz der Kommunalanleihen im Publikum und bei den Geldinstituten stellt sich immer mehr der Mangel der Reichsbankombildfähigkeit als störendes Hemmnis heraus. Er bedeutet eine ungerechtfertigte Benachteiligung der Kommunalanleihen gegenüber den Kommunaloobligationen der Hypothekenbanken und neuerdings auch der öffentlichen Realkreditanstalten. Daher sind die Bestrebungen des Verbandes auf Wiederherstellung des Vorkriegszustandes gerichtet. Die Anregungen des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes wegen Herbeiführung einer planmäßigen Anleihepolitik sind von der Öffentlichkeit mit Interesse aufgenommen worden. Eine freiwillige Zusammenarbeit aller Emissionsstellen mit dem Ziel einer rationierlichen Behandlung des Kapitalmarktes ist unbedingt einer behördlichen Regelung vorzuziehen, wie sie mit der Einrichtung der Beratungsstelle für öffentliche Auslandsanleihen beim Reichsfinanzministerium versucht ist. Zunächst muß eine Verständigung innerhalb der kommunalen Emissionsstellen unter Mitwirkung der kommunalen Spitzenverbände erstrebt werden. Dann wäre der Kreis der Verhandlungspartner auf die öffentlichen Kreditanstalten und privaten Hypothekenbanken auszudehnen.

Aus der Kunstseidenindustrie.

Der kommende belgische Kunstseidentrust.

In Brüsseler Börsenkreisen erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß die Société Générale de Belgique die Bildung eines belgischen Kunstseidentrustes vorbereite. Die genannte Bank hat zusammen mit der Banque Belge pour l'étranger und der Mutuelle Solvay von der Witwe Loewensteins gegen einen Vorschuß von 1½ Millionen Pfund die Loewensteinschen Anteile an der „International Holding and Investment Co.“ erworben, womit das Konsortium auch die Kontrolle über die belgische Tubize erhalten hat. Die Finanzierungsgesellschaft des Solvaykonzerns besitzt ohnehin schon seit längerem ein wichtiges Aktienpaket der Tubize und hat auch an der Gründung der Kunstseidengesellschaft Sole d'Obourg sich beteiligt. Andererseits hat die Société Générale de Belgique auch eine führende Rolle in der Konzentrationsbewegung bei der chemischen Industrie Belgiens, wobei gegenwärtig die Ausbeutung des neuen Zinkrosteilverfahrens im Vordergrund des Interesses steht.

Eine Acetatseide-Fabrik von Tomaszow. Die Kunstseidefabrik, die in Verbindung mit der International Holding und Glanzstoff steht, hat vor zwei Jahren die polnischen Rechte auf die Dreyfuß-Patente zur Herstellung von Acetatseide erworben. In diesen Tagen wurde nun, wie man uns aus Polen berichtet, eine neue Aktiengesellschaft zu ihrer Ausnützung gegründet. Die Tomaszower Kunstseidefabrik A.-G. hat 75 Prozent der Aktien des neuen Unternehmens übernommen. Mit dem Bau eines neuen Fabrikgebäudes in der Nähe der Tomaszower Kunstseidefabrik soll sofort begonnen werden. Die neue Fabrik soll in 1½ Jahren in Betrieb kommen.

Eisengießerei und Schloßfabrik, A.-G., in Lique, Veltbert.

In der heutigen Generalversammlung, in der acht Aktionäre ein Aktienkapital von 313.600 Mark mit 15.600 Stimmen vertraten, kamen noch einmal die Gründe zur Sprache, die zu dem Zusammenbruch des Unternehmens geführt haben. Der Aktionär J. J. Veltbert, der 714 Stimmen vertrat, erklärte, der Entlassung des früheren Vorstandsmitglieds Direktor Gieseler nicht zustimmen zu können, weil dieser durch luxuriöse Neueinrichtung Betriebsexperimente, Entlassung alten bewährten Personals, durch Vor-den-Kopf-Schößen der Kundschaft den Zusammenbruch verursacht habe. Tiefbedauerlich sei, daß ein 72 Jahre altes Unternehmen, das gut fundiert gewesen sei, das bis vor zwei Jahren nur mit einer Aufwertungshypothek von 48.000 Mk. belastet gewesen sei und dem reichliche Mittel zur Verfügung gestanden haben, innerhalb von zwei

Essener Börse vom 17. September

— amtlich notierte Werte

Kuxe u. Anleihen in Reichsmark. Aktien in Prozenten.

Kohlen-Kuxe	Stahl-Kuxe	Braunkohlenkuxe
Alle Rasse 310 330	Alle Rasse 52 54	Alle Rasse 113 114
Werra 220 230	Werra 57 58	Werra 700 700
Werra 220 230	Werra 57 58	Werra 700 700
Werra 220 230	Werra 57 58	Werra 700 700
Werra 220 230	Werra 57 58	Werra 700 700
Werra 220 230	Werra 57 58	Werra 700 700
Werra 220 230	Werra 57 58	Werra 700 700
Werra 220 230	Werra 57 58	Werra 700 700
Werra 220 230	Werra 57 58	Werra 700 700

Erzkuxe und Verschiedene.

Erzkuxe	Verschiedene
Alle Rasse 185 190	Alle Rasse 123 128
Werra 185 190	Werra 123 128
Werra 185 190	Werra 123 128
Werra 185 190	Werra 123 128
Werra 185 190	Werra 123 128
Werra 185 190	Werra 123 128
Werra 185 190	Werra 123 128
Werra 185 190	Werra 123 128
Werra 185 190	Werra 123 128
Werra 185 190	Werra 123 128

Kalk-Kuxe

Kalk-Kuxe
Alle Rasse 12850 13200
Werra 12850 13200
Werra 12850 13200
Werra 12850 13200
Werra 12850 13200
Werra 12850 13200
Werra 12850 13200
Werra 12850 13200
Werra 12850 13200
Werra 12850 13200

Neuaufl.-Fried.

Neuaufl.-Fried.
Alle Rasse 144 147
Werra 144 147
Werra 144 147
Werra 144 147
Werra 144 147
Werra 144 147
Werra 144 147
Werra 144 147
Werra 144 147
Werra 144 147

Geneterte Aktien

Geneterte Aktien
Alle Rasse 161 162
Werra 161 162
Werra 161 162
Werra 161 162
Werra 161 162
Werra 161 162
Werra 161 162
Werra 161 162
Werra 161 162
Werra 161 162

Geneterte Aktien

Geneterte Aktien
Alle Rasse 110 111
Werra 110 111
Werra 110 111
Werra 110 111
Werra 110 111
Werra 110 111
Werra 110 111
Werra 110 111
Werra 110 111
Werra 110 111



Auch Ihr Typ!

SULIMA

REVUE

CIGARETTEN

in der fein abgestimmten macedonischen Mischung!

Jahren so heruntergewirtschaftet wurde. Im Zusammenhang damit wurde wieder die Frage der Regresspflicht aufgeworfen. Wie dazu von dem Liquidator Dr. Risse und dem Aufsichtsratsvorsitzenden Wolf erklärt wurde, haben sich sowohl Gläubigerausschuß wie Aufsichtsrat mit der Frage beschäftigt, ob Gieseler regressivepflichtig gemacht werden könnte. Bankdirektor Wolf-Eberfeld wies im Zusammenhang damit darauf hin, daß als wichtiges Argument diesem zugutezuhalten sei, daß er einen nicht unerheblichen Aktienanteil besessen habe und deshalb gar kein Interesse daran haben konnte, die Gesellschaft herunterzuwirtschaften. Der Ausgang eines Prozesses sei zum mindesten zweifelhaft, und Gläubiger und Aufsichtsrat scheuten die unnötigen Kosten, die nur die Liquidationsmasse belasten würden, und die damit verbundene Verzögerung der Liquidation. Im übrigen wurden Geschäftsbericht, Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für 1927-28 und die Liquidationseröffnungsbilanz zum 1. Juli 1928 einstimmig genehmigt und dem Aufsichtsrat, sowie dem Vorstandsmitglied Markus einstimmig Entlastung erteilt. Gegen die Entlastung des zweiten Vorstandsmitglieds Gieseler stimmte Judick-Velbert. Nach dem Bericht über die Liquidation ist der bisherige Verlauf der Liquidation für die Gläubiger nicht ungünstig. Die Mobilienbestände sind zum großen Teil verwertet. Die Maschinen sind zu Bedingungen verkauft, die dem der bereits mitgeteilten Liquidationseröffnungsbilanz angesetzt Wert entsprechen. Die Höhe der für die Gläubiger zu erwartenden Quote hängt nun in der Hauptsache von der Verwertung der Fabrikgrundstücke ab. Es schweben deswegen Verhandlungen. Das Aktienkapital dürfte, worauf schon früher hingewiesen wurde, verloren sein.

Zabel & Hückebach A.-G., Elberfeld. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma soll die Schlussverteilung vorgenommen werden. Es stehen 39.505 M. zur Verfügung. Nach Abzug restlicher Verwaltungskosten sind als bevorrechtigte Forderungen 20.992 M. und als einfache Konkursforderungen 169.759 M. zu berücksichtigen.

Gebrüder Alsbach & Georg Blank, G. m. b. H., Witten-Ruhr. Unter der Fa. Gebrüder Alsbach & Georg Blank, G. m. b. H., Witten-Ruhr, wurde mit einem Stammkapital von 1 Mill. RM. in Witten-Ruhr eine Gesellschaft errichtet, die sich mit dem Betriebe von Kauf- und Warenhäusern beschäftigen wird. Die Gebrüder Alsbach A.-G. in Köln ist an dieser Gründung nicht beteiligt und hat mit der neuerrichteten Gesellschaft nichts zu tun.

Dörner & Bergmann, A.-G., M.-Gladbach (Mechanische Weberei). Für 1927 wird bei 719.245 (294.738) M. Bruttogewinn und 705.807 (312.118) M. Unkosten ein Reingewinn von 13.338 M. ausgewiesen (im Vorjahr 17.380 M. Verlust).

10 Prozent Dividende beim RWE. Bei dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk, A.-O., Essen, wird mit einer Dividende von 10 Prozent gerechnet.

Interessengemeinschaft von Lokomotivfabriken. Nach Meldungen der Berliner Presse hat sich in diesen Tagen eine Reihe von Lokomotivfabriken in Sachsen, Württemberg und Baden zu einer Interessengemeinschaft zusammen geschlossen, die als Gegenstück zur Arbeitsgemeinschaft von Schwartzkopf, Henschel, Borsig und Masch aufzufassen sei. Die neue Interessengemeinschaft umfaßt die Sächsische Maschinenfabrik A.-G. vorm. Richard Hartmann in Chemnitz, die Maschinenfabrik Eßlingen a. N. und die Maschinenbau-A.G. in Karlsruhe. Eine gewisse Kampfstellung der neuen Arbeitsgemeinschaft könnte man daraus ersehen, daß bei dem jetzigen Zusammenschluß ausdrücklich auf die besonderen Reserve, die sogenannten Länderquoten, Bezug genommen wird, die die süddeutschen Fabriken bei der Vergebung von Reichsbahnaufträgen in Anspruch nehmen würden.

Zum Zusammenschluß der Fahrrad-Industrie.

Wie wir vom Verein deutscher Fahrradindustrieller erfahren, trifft die Meldung eines Berliner Blattes, daß in einer Versammlung von 18 Werken, welche Markenfahräder herstellen, die Errichtung einer Vereinigung beschlossen worden ist, die in Gemeinschaft mit den deutschen Fahrradhändlern das

solide und geordnete Geschäft in Markenfahrädern fördern und die Interessen der Fahrradhändler gegenüber den Auswüchsen auf dem Fahrradmarkt schützen will, in dieser Form nicht zu. Richtig ist, daß eine lose Vereinigung von Markenfahradfabrikanten schon längere Zeit im Verein deutscher Fahrradindustrieller besteht. Diese lose Vereinigung will man sich der Düsseldorfer Tagung in Gemeinschaft mit den am Markenfahradgeschäft interessierten Händlerkreisen in eine feste Konvention nach dem Muster der kürzlich beschlossenen Zigarettenkonvention überführen. Die nächste Besprechung ist für den 17. Oktober in Düsseldorf in Aussicht genommen.

Berliner Wertpapierbörse.

WG. Berlin, 18. Sept. (Eig. Drahtb.) Die Börse war entgegen den an der Vorbörse gehegten zuversichtlichen Erwartungen ziemlich schwach. Die Spekulation ist darüber enttäuscht, daß sich die zweite Hand immer noch nicht als Käuferin hervorwagt, im Gegenteil heute am Kassamarkt überwiegend Verkaufsaufträge erteilt hat. Lediglich einige kleinere Auslandskäufe lagen vor und bewirkten, daß einige Papiere leicht befestigt eröffneten und die Abwärtsbewegung auf den anderen Märkten sich etwas minderte. Angesichts der anhaltenden Anspannung des Geldmarktes hegte man auch heute wieder Ultimobefürchtungen und rechnete ferner mit einer Erhöhung der Schiebungsgeldsätze.

Die günstigen Momente, namentlich die Festigkeit der New Yorker Börse und die verhältnismäßig zuversichtliche Beurteilung der Konjunkturlage durch Louis Hagen in der Kölner Handelskammer und durch das Konjunkturforschungsinstitut, kamen heute nicht zur Geltung. Immerhin war das Angebot nicht allzu bedeutend und das Geschäft ziemlich ruhig. Farbenindustrie schwächer minus 1,5. Bemberg auf fallend schwach minus 13. Glanzstoff nur minus 2 Prozent. Barmer Bankverein fester.

Im Verlaufe war die Haltung noch etwas schwächer und die Kurse erlitten neue Verluste im Rahmen von etwa 1 bis 2 Prozent. Die Tagesspekulation, die Depositenkundschaft und auch teilweise das Ausland schritten zu neuen Abgaben. Man sprach auch von einer neuen ungünstigen Rede Briand. Glanzstoff 578. Farbenindustrie 2615.

Der Rentenmarkt war ziemlich still; Alt- und Neubestände behauptet.

Der Kassamarkt war heute überwiegend schwächer; am unnotierten Markt war das Geschäft sehr gering; die Kurse gaben leicht nach.

Am Geldmarkt blieb die Anspannung bestehen. Tagesgeld 6,5 bis 8, Monatsgeld 8,25 bis 9,25. Warenwechsel 7 Prozent und darüber. Privatskontokorrent 6 Prozent.

Am Devisenmarkt war Mailand schwächer, Madrid erholt, London etwas fester.

Gegen den Schluß war die Stimmung noch etwas schwächer und das Geschäft nur auf dem Kalkulationsmarkt etwas lebhafter.

Berliner Freiverkehrskurse vom 18. September

Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00

Kölnische Börse vom 18. September.

Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00

Antliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 1% - Lombardsfuß 5%	
17. September	18. September
17. September	18. September
17. September	18. September
17. September	18. September

Halbamtliche Ostdevisen

17. September	18. September
17. September	18. September
17. September	18. September
17. September	18. September
17. September	18. September

Zürcher Devisenkurse vom 18. September, 11.40 Uhr.

Paris 2029, London 2020,50, New York 131,55, Belgien 722,2	
Italien 2715,50, Spanien 800,00, Holland 208,25, Berlin 128,77,50	
Wien 7317,50, Stockholm 139,00, Oslo 138,55, Kopenhagen 138,55	
Sofia 375, Prag 139,50, Warschau 5820, Budapest 9035,50	
Belgrad 915, Athen 672, Konstantinopel 269, Bukarest 316	
Heidelberg 1367,50, Privatdiskont 4,50	
Buenos Aires 218,75, Japan 228,75	

Amsterdamer Devisenkurse vom 18. Sept., 10.40 Uhr.

Berlin 341, London 1200,11, Paris 977,5, Belgien 346,6	
Schweiz 4800, Italien 1302,50, Oslo 650, Kopenhagen 6650	
Stockholm 6672, Wien 3312, Budapest 4945, Prag 739	
Heidelberg 627,50, Bukarest 130, Yokohama 113,75	
Buenos Aires 471, Rio de Janeiro 500, Yokohama 11071	
Montevideo 3080, London auf Bombay 14	

Wechselkurse in Südamerika vom 17. Sept.

(Mitgeteilt von der Deutschen Überseebank in Berlin)	
Hueno (London) (Kabel) 47, Pence für 1 Goldpeso	
Buenos Aires (London) (Kabel) 4,01 Mk. für 1 Goldpeso	
New York (Kabel) 104,65 Goldpeso für 100 US-D.	

Rio de Janeiro (Kabel) 5,16 Pence für 1 Milreis

Berlin (Kabel) 8,10 Milreis für 1 US-D.	
---	--

Warenmärkte.

Bremer Baumwolle vom 17. 9. 1928, 18. 9. 1928.

Alexandria, Oktober Ashm. 2017, November Sakell. 3347, Dezember Ashm. 2030, Januar Sakell. 3375, Febr. Ashm. 2105.

Liverpool Amerika, Dezember 224, Januar 214-215, März 215 geh., Mai 223-224, Tendenz: Stetig.

Liverpool Baumwolle, Ägypten, Okt. Sak. 1635, Nov. Sak. 1636, Dec. Upp. 1695, Jan. 1720, Jan. Sak. 1643, Jan. Upp. 1110, März Sak. 1633, Juli Sak. 1673, Tendenz: Willig.

Die Lage des Bradford und Tourcoing Wollmarktes

(mitgeteilt von der Firma Wood, Hontzen & Schindt).

Aus Bradford und Tourcoing gehen uns nachstehende telegraphische Berichte zu:

Bradford: Die kleine Besserung der vergangenen Woche hat nicht angehalten, der Bradford Markt verkehrte in der Berichtswache wieder in sehr ruhiger Stimmung, da man annehmend erst das Eröffnungsresultat der am 18. September beginnenden Londoner Auktion abwarten will. Umsätze blieben klein, und bei den wenigen Umsätzen, die getätigt wurden, waren Koncessionen bei den Kämmereien durchzuführen.

Umsätze in unseren bekannten Kammer-Standard-Qualitäten bewegten sich auf folgender Basis:

Dentech	Englich
D 1	46er Kammer in Oel 25 d per lb
D 1/2	46er Kammer in Oel 25 d per lb
D 1	36er Kammer in Oel 25 d per lb
D 1	36er Kammer in Oel 25 d per lb
D 1	36er Kammer in Oel 25 d per lb
D 1	36er Kammer in Oel 25 d per lb

(trocken gekämmt 6 Prozent Aufschlag, loko Bradford netto Kasse).

Tourcoing: Die Lage ist unverändert ruhig. Preise sind unregelmäßig.

Berliner Produktenbörse vom 17./18. September

Weizen märkischer	20,00	21,00	20,00	21,00	flau
Freigeizte	21,00	22,00	21,00	22,00	flau
Freigeizte	21,00	22,00	21,00	22,00	flau
Freigeizte	21,00	22,00	21,00	22,00	flau
Freigeizte	21,00	22,00	21,00	22,00	flau
Freigeizte	21,00	22,00	21,00	22,00	flau
Freigeizte	21,00	22,00	21,00	22,00	flau
Freigeizte	21,00	22,00	21,00	22,00	flau
Freigeizte	21,00	22,00	21,00	22,00	flau
Freigeizte	21,00	22,00	21,00	22,00	flau

Berliner Metalle vom 18. September.

Elektrolytkupfer (wässrig) prompt, p. 100 kg	142,00
Original-Hüttenkupfer im freien Verk.	142,00
Remedial-Plattensilber, p. 100 kg	142,00
Original-Hütten-Aluminium (99,99%)	190,00
Original-Hütten-Aluminium (99,99%)	190,00
Hüttenzinn, prompt, p. 100 kg	194,00
Reinickel (99,99%)	350,00
Antimon regulus	88,00
Silber, p. 100 kg	78,00
Gold, p. 100 kg	28,00
Platin im Feilgewicht per 10 Gramm	97,00

Antliche Terminkurse an der Berliner Metallbörse

18. Sept. 1928, Kupfer: Sept. 129 Brief, 128 Geld	
Okt. 129 Brief, 128,50 Geld, Nov. 128,75 Brief, 128,50 Geld	
Dez. 128,75 Brief, 128 Brief, 128,75 Geld, Jan. bis April 129 Brief, 128,75 Geld, Mai bis Juli 129 Brief, 128,75 Geld	
Aug. bis Okt. 129 Brief, 128,75 Geld, Nov. 129 Brief, 128,75 Geld, Dez. 129 Brief, 128,75 Geld	
Stimmung fest.	

Preisermäßigung für Kupferbleche.

Der Entwicklung der Marktlage entsprechend hat die Verkaufsstelle des Kupferblechhandels, Kasse der Grundpreis für Kupferblechfabrikate mit Wirkung vom 17. September ab auf 201 Mk. für 100 kg festgesetzt.

Londoner Schmelzmetalle vom 18. September

Kupfer per Kasse, 63 1/2 - 63 3/4	215,00
Zinn per Kasse, 63 1/2 - 63 3/4	215,00
Antimon regulus	88,00
Silber, p. 100 kg	78,00
Gold, p. 100 kg	28,00
Platin im Feilgewicht per 10 Gramm	97,00

Kölnische Schlachthof-Notierungen.

WG. Köln, 17. Sept. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb 1793 Stück Großvieh darunter 674 Ochsen, 230 Bullen, 662 Kühe, 141 Färsen, 56 Fresser, ferner 890 Kälber, 183 Schafe, 306 Schweine. Preise für 50 kg Lebendgewicht in Mark (Ochsen a) 57-61, b) 43-54, c) 43-54, d) 43-54, e) 43-54, f) 43-54, g) 43-54, h) 43-54, i) 43-54, j) 43-54, k) 43-54, l) 43-54, m) 43-54, n) 43-54, o) 43-54, p) 43-54, q) 43-54, r) 43-54, s) 43-54, t) 43-54, u) 43-54, v) 43-54, w) 43-54, x) 43-54, y) 43-54, z) 43-54.

Einheitskurse

Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00
Adler-Kohle 100 Stk.	100,00	Adler-Kohle 100 Stk.	100,00

Berliner Börse vom 18. September.

100	165,7	165,5	Frank. Pakt.	100	181,5	181,5	Bischof, Katt.	0	
100	176,7	171,5	Rosenauk. K.	100	239,0	237,0	Krausch. Brt.	10	
100	196,0	196,0	St. Petersburg	100	147,5	147,5	Ellen. Vert.	10	
100	142,0	142,0	St. Petersburg	100	147,5	147,5	Liefg.	10	
100	95,0	95,0	St. Petersburg	100	145,2	145,2	Kieck. Stett.	10	
100	134,0	134,5	St. Petersburg	100	69,0	69,0	St. Licht. u. K.	10	
100	136,1	136,1	St. Petersburg	100	135,0	135,0	Regel. Berlin	10	
100	130,1	130,1	St. Petersburg	100	239,7	239,0	Krausch. St.	7	
100	141,7	141,5	St. Petersburg	100	54,50	54,50	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.	10	
100	130,0	130,0	St. Petersburg	100	90,0	90,0	St. K. Bery. u.		

Sir Michaels Abenteuer.

Roman von R. R. O. Browne.

Berechnete Uebersetzung aus dem Englischen von R. R. O. Browne.

(36. Fortsetzung.)

Einem Augenblick sah Lady Fairlie wie be-
kämpft da und starrte auf die Banknote.
„Sie glauben“, sagte sie dann ruhig, „daß Sir
Michael gewußt hat, daß es eine Nachahmung
ist?“

„Nun, er muß es wohl gewußt haben, Lady,
wenn er in seinem Leben einen echten Fälscher in
der Hand gehabt hat. Ein dreijähriges Kind
würde es ja sehen. Sie haben es doch auch gleich
erkannt, obwohl Ihnen sicher nicht viele Fälsche
untergekommen sind.“

„Wie haben Sie seinen Namen erfahren?“
„Er stand auf seinem Koffer, mit dieser
Adresse hier. Ich habe es zufällig gesehen und
mir gemerkt. Ich konnte erst heute auf meinem
Rad herüberkommen. Außerdem hörte ich, wie
ihn die Dame so ansprach.“

„Kennen Sie die Dame?“

„Ne, gesehen, Lady, sie ist so in mittleren
Jahren.“

Lady Fairlie schwie eine Weile. Die Mit-
teilung hatte sie erschreckt, doch hatte sie nicht die
Absicht, sich es merken zu lassen. Ohne weitere
Bemerkung glaubte sie keineswegs, daß Mike Mr.
Hicks mit Absicht geschädigt habe, aber offenbar
mußte die Sache sofort aufgeklärt werden. Die
Erzählung des Wirtes bestärkte sie in der Über-
zeugung, daß hinter der Abwesenheit ihres
Reffen bedeutend mehr steckte, als man ihr sagte.

Die Erklärung ihres Bruders hatte sie seinen
Augenblick lang befriedigt, sie hätten nicht ein-
mal einem zweijährigen Halbblut genügt.
Warum hatte er zum Beispiel gar nichts von
dem Autounfall erwähnt? Sie hatte ursprüng-
lich die Absicht gehabt, sich alles ruhig zu über-
legen, ehe sie handelte, wie es sie am besten
dünkte; aber nun tat Eile not. Wenn einmal
ein Gerücht aufstiege, daß der neue Besitzer von
King's Fortune falsches Geld ausgab — Lady
Fairlie erschauerte.

„Gut, Mr. Hicks“, sagte sie ruhig, „Wir wer-
den uns sofort um die Sache kümmern. Warten
Sie bitte hier auf mich.“ Sie stand auf und ver-
ließ rasch das Zimmer, in dem der verlegene
Wirt sich die Stirne wischte, laut durch die Nase
stimmte und sich den Kopf zerbrach, was nun ge-
schehen würde.

Er blieb nicht lange im Zweifel. In außer-
ordentlich kurzer Zeit erschien Lady Fairlie zum
Ausgehen angekleidet.

„Kommen Sie, Mr. Hicks“, sagte sie, „wir
müssen uns eilen.“

„Bitte um Entschuldigung, Lady“, sagte
Mr. Hicks zu sagen, „aber wohin gehen wir?“

„Sir Michael auffuchen. Kommen Sie.“

„Aber, Lady —“

„Kommen Sie nur.“

Und ehe der erstaunte Mr. Hicks, dessen Ge-
sanken sich mehr durch Zögerlichkeit als rasche Be-

weglichkeit auszeichneten, noch eine Frage stellen
konnte, war sie schon aus dem Zimmer. Der
Wirt, ins Unvermeidliche ergraben, schwermütig
hinter ihr drein. Lady Fairlie verließ die Halle
durch den Haupteingang und ging um das Haus
herum zur großen Garage. Dort rief sie das
große Tor auf und kletterte in den kleinen Zwei-
sitzer, den sie für solche Notfälle bereit hielt.

„Setzen Sie ein, Mann“, befahl sie. „Ist das
Ihr Fahrrad? Geben Sie es hinten hinauf.“

„Ich bitte um Entschuldigung, ich sollte
noch —“

„Sie wollen Ihre fünf Pfund“, sagte Lady
Fairlie entschieden, „und ich will schauen, daß
Sie sie bekommen. Also vorwärts!“

Wenn sie so sprach, wurde ihr gehorcht. Der
hypnotische Blick traf Mr. Hicks und er wider-
sprach nicht mehr. Er verstaute sein Rad hinten
und seine umfangreiche Persönlichkeit bescheiden
an ihrer Seite. „Fahren wir weit, Lady?“

„Fahren Sie schüchtern.“

„Nach Sharrowby — ungefähr vierzig Kilo-
meter von hier. Wir machen es in einer Stunde
und ich bringe Sie dann zurück.“

Sie machten es tatsächlich in einer Stunde
oder noch weniger. Lady Fairlie führte ein Auto
mit derselben gelassenen Fügigkeit, mit der sie
ihre Wirtschaftsbücher in Ordnung hielt, eine
Omelette kochte, Strümpfe knippte oder Bridge
spielte. Sie fuhr vielleicht etwas zu leichtfüßig für
den Geschmack von Mr. Hicks, der die Geschwin-
digkeit nicht um ihrer selbst willen liebte.

Er sah sie da, mit einer Hand flammerte er sich
am Wagen an, die andere hielt seinen Hut auf
seinem fuchsförmigen Kopfe fest; sein durch-
sichtliches Gesicht hatte den ergebensten Ausdruck
eines Menschen, der nicht erkannte, was jeden
Momen dem heiligen Petrus zu begeben.

Es geschah ihm jedoch nichts. Mit der Zeit
entwickelte sich das melancholische Städtchen
Sharrowby vor ihnen und Lady Fairlie er-
starrte sich nach dem Hause der Withemans, deren
Adresse ihr Mr. Moon verschwiegen hatte. Sie
wurde sofort hingewiesen und bald hielt der
Zweisitzer vor dem Tor von Lindens Haus.

Lady Fairlie blickte sich um. Das große Haus
lag still und schön in der Sonne da, die Gärten
flammten in allen Farben; das einzige sichtbare
Lebewesen war ein schlankes, blondes Mädchen,
das am Geländer der Terrasse lehnte und die
Ankunft einer ziemlich interessierten betrachtete.

Ein recht hübsches Mädchen, dachte Lady Fairlie,
nicht aber traurig aus. Das hübsche Mädchen
wandte sich plötzlich und betrat das Haus durch
eine Hintertür. Lady Fairlie wendete sich an
ihren Kutscher.

„Bitte, warten Sie hier, Mr. Hicks.“

„Bitte um Entschuldigung —“

„Ich möchte, daß Sie hier warten, bis ich
meinen Reffen gesehen habe. Ich habe ihn seit
zwei Jahren nicht gesehen, also werden Sie ja
nichts einzuwenden haben.“

Das war wohl ein guter Grund, wenn auch
nicht der wahre. Lady Fairlie hatte nicht die
Absicht, Mr. Hicks zu gestatten, ihren Reffen der
Unehrlichkeit zu beschuldigen — womöglich in
Gegenwart von Fremden. Diese Sache mußte
mit Ausschluß der Öffentlichkeit erledigt werden.

Sie hätte den Wirt ja nie mitgenommen, hätte
sie ihn nicht im Auge behalten wollen, damit er
mit seinem Gerede nicht ihres Rufes schädige.

„Warten Sie hier“, wiederholte sie, „ich werde
nicht lange ausbleiben.“ Und ehe er nochmals
widerprechen konnte, war sie ausgestiegen und
zog frähtig an der alttümlichen Klingel neben
dem Tor.

Langsame, würdevolle Schritte erklangen von
drinnen. Die Tür öffnete sich und zeigte den
majestätischen Stoppin.

„Guten Morgen“, sagte Lady Fairlie freund-
lich. „Ich höre, daß Sir Michael Fairlie
hier ist.“

Ernsthaft betrachtete sie Stoppin. Da er be-
merkte, daß eine Dame von Rang, wie er nur
selten eine zu Gesicht bekommen, seit er in diesem
Hause diente, vor ihm stand, vermenschlichte er
sich zusehends.

„Ganz richtig, gnädige Frau.“

„Kann ich ihn sehen? Ich bin seine Tante.
Hier ist meine Karte.“

Stoppin nahm die Karte, betrachtete sie und
wurde noch menschlicher.

„Gleich, Lady. Wenn Sie freundlichst mit
mir kommen wollen, werde ich Sir Michael be-
nachrichtigen.“

Gleich darauf war Lady Fairlie in einem
Salon, von dessen Fenstern man Mr. Hicks deut-
lich sah, wie er, den kleinen Hut nach hinten
geschoben, verdröhnen im Auto saß und bestia
Tabak — seinen Trost in schwierigen Lebens-
lagen — rauchte. Lady Fairlie lächelte und wandte
sich um, als sich die Tür öffnete, um Mrs. Withe-
man hereinzulassen.

Die letztere befand sich augenblicklich in etwas
verwirrtem Gemütszustand. Dieser Vormittag
hatte sie erschreckt. Der Schmuckdiebstahl, die Ent-
deckung von ihres Mannes Hinterhältigkeit, die
Entscheidung ihres Mannes, sich zurückzuziehen, die
Entscheidung des künftigen Lebens.

„In jeder
anderen Zeit hätte Lady Fairlies Gegenwart
unter ihrem Dach sie in den liebsten Himmel
verleitet. Sie erregte sie jetzt auch freudig. Gleich-
zeitig bedrückte es sie aber, daß so ein vorneh-
mer Mensch gerade an einer Zeit eintraf, in der
es unmöglich war ihm jeglichen Gerechtigkeit
widerfahren zu lassen. Der Raub, das Geheim-
nis der Stiefkammer und die bevorstehende
Ankunft der Polizei — all das, fühlte Mrs. Withe-
man, hinderte sie, dieses zweite Mitalied der
allerbesten Gesellschaft mit den gebührenden
Ehren zu empfangen. Sie war ganz verwirrt
und fürchtete, daß man es ihr anah. Doch tat
sie, was sie konnte.“

„Lady Fairlie? Es freut mich außerordent-
lich, ich bin Mrs. Withemans.“ Die Besucherin
von Lindens Haus war ungefähr zweimal so um-
fangreich wie die Besucherin, aber sie hatte
sogar ein merkwürdiges Gefühl der Inferiori-
tät. Sie wunderte sich, daß Sir Michael nie
diese offenbar wichtige Tante erwähnt hatte.

Lady Fairlie, nach höflicher Mißachtung der
Dame des Hauses, sah, daß sie für diese Frau
nie dauernde Zuneigung empfinden konnte.

„Guten Tag“, sagte sie artig. „Ich muß mich
wegen der Störung entschuldigen, aber ich habe
mit meinem Reffen über eine dringende Ge-
schäftssache zu sprechen.“

„Ach, es ist doch keine Störung, Lady Fairlie!
Ich freue mich sehr, Sie zu sehen. Ich sage
immer —“ Mrs. Withemans brach plötzlich ab
und starrte durch das Fenster auf die seltsame
Gestalt im Auto. Sie blickte Lady Fairlie über.

„Warten Sie hier — Ihr Begleiter nicht
auch hereinkommen?“

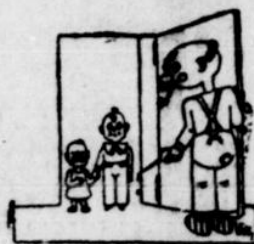
„Er bleibt lieber draußen, vielen Dank, weil
wir es ziemlich einka haben, fürchte ich. Wenn
ich ein paar Worte mit Michael sprechen
könnte —“

„Gewiß, Lady Fairlie, gewiß! Natürlich. Ich
werde um ihn schicken — nein, ich hole ihn selbst,
wenn Sie mich einen Augenblick entschuldigen.“
Sie lächelte ihre Besucherin verklärt an und ging
majestätisch aus dem Zimmer.

Lady Fairlie hörte die Schritte in der Ferne
verklungen, dann ihre erhobene Stimme: „Sir
Michael! Sir Michael!“

Darauf Stille und in einer Weile wieder die
Schritte, von anderen begleitet. Die Tür öffnete
sich und Mrs. Withemans geleitete einen jungen
Mann ins Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)



„Vater, warum schmierst du das Gel in die Tür-
angeln?“

„Damit sie nicht freischn.“

„Ach, Vater, könntest du das Baby nicht auch
mal öfen?“

Rundfunk am Mittwoch.

10.10—10.15 Uebertragung aus Breslau: Gedenkstunde
anläßlich der hundertjährigen Geburtstagsfeier des
Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg d. Schicksal.

11.15—11.30 Köln: Musikalischer Schulfest für die
Kunstschule der Lehrervereine.

12.10 Köln: Mechanische Musik.

1.15—2.30 Köln: Mittagskonzert. Leitung: E. Hofmann.

3.30—4.10 Fortmund: Uebertragung von der Rheinbahn
Golf-Gesellschaft: Karatekämpfe der Zweifeldrigen.

4.15—4.35 Elberfeld: Alfred Seiler: „Das London“.

5.00—5.15 Köln: Rundfunktag, Arbeitsgemeinschaft für
Volkskulturen: Moderner Musikunterricht (2).

5.45—6.30 Elberfeld: Belpfortkonzert. Kammermusik.

6.30—6.50 Köln: Recht und Gesetz der Wohlfahrtsvereine.
Direktor Heide: „Die Arbeit im Jugendheim“.

7.15—7.35 Köln: Gerhart Hauptmann: „Lupinus Sinclaire. Eine
Wardung in seinem 30. Geburtstag“.

8.00 Köln: Abendkonzert des Westf. Rundfunk-Orchesters.
Leitung: Kühn.

Musik. Köln: Letzte Meldungen und Sportbericht.

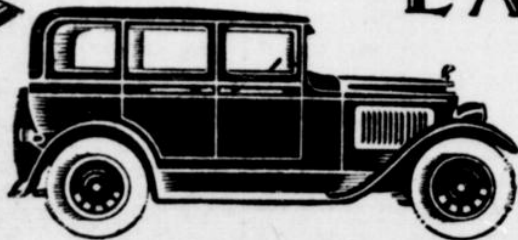
Musik. bis 12.00: Uebertragung des Konzerts aus dem
„Gandelsdorf“ in Essen. Kapelle Clemens Spindler.

Goetzels Reklametage Jeden Mittwoch

Extra-Auslagen in Strümpfen jeder Art

Goetzel & Co., Barm., Wertherstr. 1

VENTILLOS. LAUTLOS



WILLYS- KNIGHT



Haben Sie den 'Standard Six' Sedan schon
gesehen? Gehen Sie zu einem Willys Knight
Vertreter, lassen Sie sich diesen wunder-
vollen Wagen mit dem berühmten ventil-
losen Sechszylinder-Knight-Motor und unsere
vielen anderen Modelle vorführen. Erproben
Sie ihn selbst, sein phantastisches Anzugs-
moment, seine Bremsen, seine Steuerung.
Das wird selbst Sie überraschen! Dabei
kostet dieser luxuriöse, überaus geräumige
Sedan ab Berlin nur Mk. 7850.—, und Sie
können ihn nach unserem idealen Zahlungs-
system bequem in 18 Monaten bei niedrig-
ster Anzahlung erwerben. — Die Probe-
fahrt ist selbstverständlich unverbindlich. GMBH / BERLIN-ADLERSHOF

Verkaufsstellen in Barmen: Hermann Tepel, Allee 102-102a. Tel. 3448
Hagen i.W.: Automobilverkauf Rudolf Lösebrink, Kölnerstr. 14, Tel. 21 735



Sie vergrößern Ihren Umsatz

durch zweckentsprechende Anzeigen im „General Anzeiger für Elberfeld
Barmen“, dessen hohe Auflage von 85.000 Exemplaren von seiner anderen
Zugabezeitung im Bergischen Lande auch nur annähernd erreicht wird.

Staatliche Lotterie - Einnahme Herm. Lieb,

Barmen, Lindenstr. 6.

Tel. 725. Postsch.-Konto 6185 Essen.

Ich habe wieder einige Lose frei,
empfehle daher zur

1. Ziehung 19. u. 20. Okt. 1
1/2 1/2 1/2 1/2 Lose
3 6 12 24 Mark



Ein unentbehrliches Nahrungsmittel

aus edelsten Erzeugnissen der Natur,
das den verwöhnten Ansprüchen
gerecht wird, ist die neue Marke
„Alma, die Margarine für Alle“.
Sie wird grundsätzlich ohne Zugaben
verkauft. Dafür erhält die Hausfrau
den vollen Wert des gezahlten Preises
in der Qualität der Ware.

Das Pfund kostet nur 85 Pfennig.

ALMA

DE MARGARINE
FÜR ALLE

Garantiert reine Gelware. 2153

Aus dem Archiv der Kaffee-Handels-Aktiengesellschaft, Bremen

Vereinigtes Stadttheater
Barmen
Mittwoch den 19. September:
7½-10: Flinden Ste,
daß Constance sich
richtig verhält
Komödie von W. S.
Maugham. C 2 III.

Bavaria
Theater!
Täglich
mit
bei
j
Das große
Varietéprogramm
Schauspieltheater
Barmen

Thalia-Theater
übertrumpft sich selbst
Täglich 8 Uhr, Sonntags 7½ Uhr:
Unser neuer, bis jetzt nie erreicht
ter Erfolg:
„Eine einzige Nacht“
Operette von Robert Stolz.
Ganz Elberfeld singt die Schlager:
„Beim goldenen Spatzen“,
„Reiß dir nicht die Haare aus“,
„Aber Pierrot“.

Regenbogen
Künstler-
Spiele
Poststr. 20/22 Elberfeld
Poststr. 20/2
Georg Krönlein
konferiert das ausgezeichnete
September-Programm. 1261

Freilicht-Bühne
im Park
von **Schloß Aprath**
Mittwoch, den 19. September:
Der gestiefelte Kater
Märchenspiel für Groß und Klein.
Anfang 16.15 Uhr (4.15). Bei ungünstiger
Witterung findet die Vorstellung im
Saale statt. — Preise der Plätze:
I. Platz 75, II. Platz 50, Stehplatz 25 Pfg.

Alice Hechy
die
Hotelratte
und
Karl Waterstradt
der
Veilchentänzer
im
Salamander
Anfang 8 Uhr. Kasse 5 Uhr.

JBACHsaal
Donnerstag 20. Sept. abds. 8 Uhr:
**SCHALLPLATTEN-
KONZERT**
Man sichere sich recht-
zeitig Platz-Karten bei
JBACH, Barmen, Neuerweg 40.

Restaur. Mirker Flora
Morgen Mittwoch: 1249
Spez.: Frische Waffeln
und Donberger Platz

Keine andere Kellame
th ist erfolgreich wie die Rettungsanstalt

Ufa-Palast **Modernes**
Barmen, Cleverstr. Theater, Elberfeld

Stärkster Andrang zu den Kassen
bezeichnet unseren durchschlagenden Erfolg
in den beiden Häusern
Die große Leidenschaft

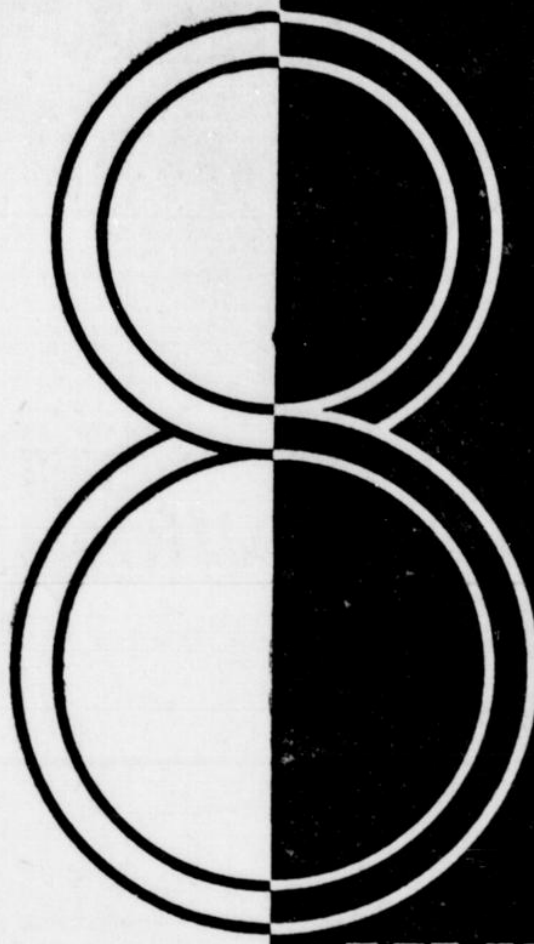


Anna Karenina
nach LEO TOLSTOI mit
Greta Garbo und John Gilbert
in den Hauptrollen.

Auf der ganzen Linie gesiegt hat
JACKIE COOGAN
in:
Jakie - der Schiffsjunge
Die erste Rolle des beliebten ehemaligen
Kinder-Stars als „junger Künstler“.
Hierzu:
Ufa - Palast, Barmen: Modern. Theater, Elb.:
Die 3 JOHNS Das ausgesucht
in ihren unerreichten Darbietungen. gute Bei-Programm

Von 2 bis 5 Uhr kleine Preise!

NEUER ERFOLG DER DEUTSCHEN
EIN



AUTOMOBIL
INDUSTRIE
ROLF LANGE

ADLER
15/70PS
CYLINDER

Adler Automobil-Verkaufs-G. m. b. H., Elberfeld
Königstraße (am Königsplatz) — Fernsprecher 1239 und 3914.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
CANADA
Regelmäßige direkte Abfahrten
nach **Halifax**
Quebec
Montreal
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
in Elberfeld: **Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl**
Döppersberg 2 (Köbohaus)
in Barmen: **Lloyd-Reisebüro Rudolf Dahl**
b48 Altermarkt 12

HANDELSHOF
ELBERFELD
Mittwoch den 19. September und Donnerstag
den 20. September 1928, abends 8.30 Uhr:
**Groß. Solisten-
Sonder-Konzert**
unter Leitung des jugendl. Geigen-Virtuosen
HEINZ BRENTGEN
Gesang: Emil Finkentey (Bariton)

Weyland
Plauener
Gardinen
Wäscherei
Elberfeld.
Fernsprecher
reinigt
wäscht
spannt
Gardinen
Kunstgerechte
Ausbesserung
Feinste Referenzen
Abholen und
stellen durch
im Wuppertal



ZOO
ELBERFELD
Mittwoch 19. Septemb.
von 3.30 bis 6.30 Uhr:
Täglich, Stein's Teppich
versand, Berlin C 7
Hurgstr. 30. Bitte sofort
schreiben Muster b35.

Friedenshöhe
Elberfeld, Ronsdorferstr. 272, Tel. 5147
Morgen Mittwoch ab 4 Uhr:
Konzert und Tanz.
Spezialität frische Waffeln.
Ab 6 Uhr Reibekuchen.

Die jetzt notwendige
Herbst-Blutreinigungskur
gegen unreines Blut, Furunkel,
Hautausschlag, Hautjucken,
Pickeln durch unseren echten
Blutreinigungs-Tee.
Daneben empfehlen wir sämtliche
Artikel der Ernährungs-Reform.
Wörthofener Kräuterhaus,
Ernährungsreformhaus
Elberf., Bankstr. 6 (a.d. Herzogstr.)

Hotel - Restaurant
Jägerhof
E. Roßbach,
vorm.
A. Kölsch
**Barmen-
Lichtenplatz**
Morgen
Mittwoch den 19. September:
Gr. berg. Kaffee trinken
mit Konzert und Tanzgesellschaft
unter Mitwirkung des Lied-
und Opernsängers Herrn
Fritz Dahlhaus.

Der
Er ruft
BZB. Nation
ident wurde,
stürmischen Jub
Stadt hatte rei
legt. Der Reich
fahrt verschiede
aus den Kriegen
an der Hauptstra
zu begrüßen.
Im Sitzungsb
darauf der sei
denburg statti
ten Prälaten u
kurzen Besuch
dient seine Wei
wo er gegen 17
eintraf. Unter d
Straßen dicht un
fahrt nach dem
dium wurde dem
fürstbischöf. Dr.
sand die allgemei
Ueberwältigen
Hintergründe des
türen öffneten un
sch an der Seite
farcenische und V
dem Frühstück e
das Wort zu eine
mit Worten des
meinfame Einlat
der Hauptstadt
durch alle Teile
der Reichspräsid
erneut gestern un
Schlesien eine La
hat und daß trotz
der Aufbaubarkeit
ren erzielten
4. we re Ro
gen liegen. Sch
den, die das Kri
zeit gerade in
und Wohlstand d
Erfindungen wurde
wurde durch neu
wirtschaftliche Be
Aber wenn
sichen und u
ten erprobte
sammentassen
Schwierigkeit
meine Herren
dazu, über
lichen Anstich
teressés die G
wichtigen Fr
len, und Sie
mat wie un
be